49. Mittwoch, den 27. Februar 1867. 49.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Die Posener Zeitung eröffnet auch für den Monat März ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 25 Sgr. in der Expedition und bei den Kommanditen, für auswärts inkl. Postporto 1 Thlr. — Bestellungen von auswärts sind direkt an die Expedition zu richten.

Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 27. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Regierungs- und Baurath Gerhardt zu Bromberg den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen; den Stadtrichter Sommer in Berlin, den Kreisrichter v. Chapelié in Charlottenburg, den Stadtrichter Johl in Berlin, die Stadtrichter Klingner, Lessing und v. d. Gröben daselbst, den Kreisrichter Korn in Soldin, den Stadtrichter Dirksen in Berlin, die Stadtrichter Weymann, Schwarz, Siefart und Fromm daselbst, den Kreisrichter Parthey in Suhl u. den Stadtrichter v. Schroetter in Berlin, zu Räthen bei dem Stadtgericht in Berlin; ferner den Oberbauinspektor, Baurath Seyffarth zu Trier zum Regierungs- und Baurath zu ernennen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Köln, 26. Februar. Abends. Bei der heute stattgehabten engeren Wahl wurde Pfarrer Thissen mit 8379 Stimmen zum Reichstags-Abgeordneten gewählt. L. Camphausen erhielt 6106 Stimmen.

Petersburg, 26. Februar, Nachm. Der „Russische Invalide“ führt in einem längeren Leitartikel unter Verweisung auf geschichtliche Thatsachen aus, daß es der türkischen Regierung, wenn sie den Prinzipien des Korans treu bleiben wolle, unmöglich sei, erhebliche Reformen zur Erleichterung des Schicksals ihrer christlichen Unterthanen durchzuführen; das einzig ausführbare Mittel sei in dieser Beziehung, eine möglichste Trennung von Mahomedanern und Christen, welchen letzteren gleichzeitig eine politische Selbstständigkeit verliehen werden müsse.

Korfu, 24. Februar Am 13. und 14. d. haben im Westen der Insel Kandia Gefechte stattgefunden. 8000 Türken, welche aus Heraklion ausmarschirt waren, wurden bei Gerakari mit einem Verlust von 2 Kanonen und 5 Standarten zurückgeschlagen. Aus Kanea nachgeschickte Verstärkungen waren nicht im Stande, die Provinz Selino wiederzunehmen. Auf einem anderen Theile der Insel schlugen am 11. und 12. d 2500 Insurgenten ein türkisches Korps. Die Kämpfenden halten seitdem beiderseits ihre Positionen inne. Es wird von neuen Greuelthaten berichtet, welche die Türken gegen christliche Einwohner verübt haben sollen. Die kandiotische Nationalversammlung verharrt in der Forderung, daß die Insel dem Königreiche Griechenland einverleibt werde.

London, 26. Februar. Im Unterhause zog Disraeli die Resolutionen zurück und versprach eine Reformbill am 7. März einzubringen. Gladstone drückte seine Befriedigung aus.

Paris, 26. Febr. In dem gesetzgebenden Körper kam die Interpellation, betreffs Modifikation des Novemberdekrets zum Vortrage. Rouher antwortete. Die Tagesordnung wurde mit 241 gegen 25 St. angenommen. Die Tierspartei stimmte mit der Majorität.

Die Verfassung des Norddeutschen Bundes.

Der Kampf gegen die Parlamentsvorlage beschränkt sich nicht mehr auf die Zeitungspresse, sondern es ist ein Widersacher auch in der Gestalt einer Broschüre erstanden. (Annehmen oder ablehnen? Berlin bei Springer 1867.) Wie der Verfasser die von ihm gestellte Frage beantwortet, ergiebt schon das gewählte Motto: „Deutschland wird die Achseln zucken, wenn es erfährt, daß es ein Staatenbund ist und zugleich ein Bundesstaat.“ Das heutige Staatsrecht kennt allerdings, abgesehen von einem Staatenbündniß, das noch lockerer ist, als der Staatenbund, keine dritte Form staatlicher Vereine; aber es hat doch einmal eine Staatenvereinigung gegeben, die nicht dies und nicht jenes war: die nordamerikanischen Staaten vor dem Jahre 1776. Die Umwandlung in den wirklichen Bundesstaat war dort leicht, weil es Republiken waren, die ihre engere Vereinigung bewirkten. Derselbe Umstand ließ in der Schweiz einen Bundesstaat entstehen. Bestände Deutschland aus lauter Republiken, so würden wir heute schon unfehlbar den Bundesstaat fertig haben.

So mag es eines Ueberganges bedürfen, und es wäre das geringste Bedenken, welches gegen die jetzt festzustellende Form daraus hergenommen wird, daß sie sich im modernen Staatsrechte nicht findet. Nicht das Staatsrecht formirt die Staaten, sondern die Staatenbildung entwickelt das Staatsrecht. Es ist noch nicht eine für alle Zeit ausreichende Chablone für Staatenvereine erfunden. Nichtsdestoweniger glauben wir, daß Deutschland dem Bundesstaate wie ihn das heutige Staatsrecht auffaßt, entgegengeht. Nachdem es die Form des Staatenbundes verlassen, wird es mit Nothwendigkeit in den Bundesstaat getrieben werden, es ist dies aber Sache der Zeit und einer unablässigen sorgfältigen Vorbereitung. Daß Preußen den Bundesstaat anstrebe, kann ja von Niemandem bezweifelt werden, aber der Widerspruch von 21 unabhängigen Regierungen muß doch auch in Betracht gezogen werden. Um nur überhaupt etwas zu Stande zu bringen, muß man sich über den Uebelstand, daß die neue Staatsform nicht zu klassificiren ist, schon hinwegsetzen.

Wir gehen von der Annahme aus, daß die Vefassung entwicklungsfähig bleibe und nehmen sie daher lieber mit ihren Mängeln, anstatt gar nichts zu erhalten. Wenn die „entschieden Liberalen“ für die Ablehnung des Entwurfs plädiren, so haben sie keine Vorstellung von den Folgen. Die Voraussetzung, daß derselbe nach der Intention der Regierungen gar nicht amendirbar sei, trifft nicht zu, und die Frage annehmen oder ablehnen? ist daher eine müßige. Es steht vielmehr zu hoffen, daß in die Artikel über das Militärbudget, welche die meisten konstitutionellen Bedenken enthalten, noch wesentliche Modifikationen eintreten werden, insofern es sich dabei um die Zuständigkeit des Parlaments handelt. Den Einzellandtagen aber diesem gegenüber noch große Zugeständnisse zu machen, ist so bedenklich, daß daran das ganze Verfassungswerk scheitern könnte. Die Einzellandtage dürfen auf das Parlament nicht eifersüchtig sein, wunderbar aber ist, daß dieselben Federn, die für den strikten Bundesstaat kämpfen, zugleich am meisten Bedacht nehmen auf die Kompetenz dieser Einzellandtage. Preußen kann nur daran gelegen sein, die Kompetenz des Reichstags ihnen gegenüber zu erweitern. Dagegen kommen die Verfechter der Reichsverfassung und unter ihnen der Autor der vorliegenden Schrift wieder mit dem Einwande, Preußen werde durch die Kleinstaaten majorisirt werden Eine ganz unbegründete Besorgniß.

Im Bundesrath hat Preußen 17 Stimmen, die anderen Bundesstaaten zusammen 26. Hier wäre eine Majorisirung Preußens allerdings möglich, wenn die Annahme zulässig wäre, daß Preußen in einzelnen Fragen ganz allein stehen würde, doch wäre bei Beschlüssen über Verfassungsänderungen, welche zwei Drittel der Stimmen erfordern, nie die Gefahr vorhanden, überstimmt zu werden. Im Reichstage hat Preußen unter allen Umständen die Majorität, und da Beschlüsse nur gültig werden durch Uebereinstimmung beider Faktoren, so ist Preußens Interesse auf alle Fälle gesichert.

Ja, es läßt sich hoffen, daß die für die nächste Zukunft noch bevorstehenden Aenderungen innerhalb der Bundesstaaten es über jeden Zweifel erheben werden. Denken wir an den Fall, daß Preußen die braunschweigische Erbschaft antritt, so hat es im Bundesrathe zwei Stimmen mehr. Das Fürstenthum Waldeck hat eine Stimme. Bestätigt sich die Nachricht, daß zwischen seiner und der preußischen Regierung Unterhandlungen gepflogen werden zu dem Zweck der Uebertragung der Souveränetätsrechte an Preußen, so gewinnt dieses im Bundesrathe 20 Stimmen Und wie lange werden denn Reuß älterer und jüngerer Linie und die beiden Fürstenthümer Lippe ihre Stimmen im Bundesrathe noch fortführen? Die Schwere des Kriegsbudgets wird ihnen gleich unerträglich sein, wie Waldeck, und wenn Preußen selbst vor der Hand nicht entlastet wird, so muß es sich mit dem Trost begnügen, daß dieses Kriegsbudget allmälig auf friedliche Weise den Umfang des preußischen Staats vergrößert oder was dasselbe ist, die Einheit Deutschlands herbeiführen hilft.

Deutschland.

— Se. Majestät der König wird Mitte Juni auf mehrere Wochen zur Kur nach Wiesbaden gehen und in der Nähe des Kurhauses Wohnung nehmen. (Nat-Ztg.)

— Gestern schon vor 5 Uhr bildete sich vom kgl. Schloß aus bis zum Friedrichsdenkmal hin eine lange Reihe von Wagen, welche die Mitglieder des Reichstags zum königl. Schloß führten. Es dauerte etwa bis 5½ Uhr, ehe alle Gäste in den für das Diner glänzend erleuchteten Sälen, dem Weißen Saale und der Bildergallerie versammelt waren. Dann traten mit glänzendem Gefolge von Generalen, Hofchargen u. s. w. Ihre Majestäten der König und die Königin, der Kronprinz und die Kronprinzessin und die übrigen Prinzen und Prinzessinnen in den Saal der Bildergallerie, wo an beiden Seiten die Tafeln aufgestellt waren, an welchen die Gäste standen. Der Zug bewegte sich durch die Bildergallerie nach dem Weißen Saale hin, wo die Plätze für die höchsten Herrschaften hergerichtet waren und ebenso nach Aufhebung der Tafel durch die Bildergallerie zurück. Die Mitglieder des Reichstags waren sehr vollzählig versammelt. Nach der Tafel begaben die Gäste sich in den Rittersaal, wo der Kaffee servirt wurde. Hierauf ordneten sich die Mitglieder nach den Provinzen und Ländern, worauf Ihre Majestäten der König und die Königin, der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Prinz Karl, die Prinzessin Friedrich Karl in den Saal eintraten, sich durch die Reihen bewegten und sich die einzelnen Mitglieder vorstellen ließen, vielfach in mehr oder weniger eingehenden huldreichem Gespräch verweilend. Gegen 7½ Uhr verließ der Hof den Saal und hiermit war die Festlichkeit beendet.

— Vor Kurzem war eine Deputation von Dänischgesinnten aus Nordschleswig in Berlin, an deren Spitze Herr Nielsen Beibeck, Vormann des Flensburger landwirthschaftlichen Vereins, stand. Wie den „Hamb. Nachr.“ aus Flensburg berichtet wird, ist derselben die beim Grafen Bismarck nachgesuchte Audienz von ihm wegen Unwohlseins nicht bewilligt worden, worauf die Deputation sich ans königliche Hofmarschallamt gewendet hat, welches nach Abweisung einer Audienz beim Könige die schriftliche Eingabe, betreffend die baldige Ausführung der im Prager Frieden stipulirten Abstimmung in Nordschleswig und die Sistirung des Huldigungseides der Beamten bis zu diesem Zeitpunkt, empfangen und an Se. Majestät übergeben hat. Hierauf ist den Bittstellern schriftlich erwidert worden, daß Se. Majestät keine sofortige bestimmte Erklärung geben könne, sondern erst mit dem Präsidenten Scheel-Plessen konferiren müsse, daß darüber aber Zeit vergehen und daher gewünscht werden müsse, daß die Deputation nach Hause zurückkehre, unter der Versicherung, daß ihr seiner Zeit eine schriftliche Antwort ertheilt werden solle.

— Die Einrichtung eines königlichen Polizei-Präsidiums in Frankfurt a. M. steht nahe bevor: Der betreffende Organisationsplan liegt bereits Sr. Majestät dem Könige zur Bestätigung vor, und sobald diese erfolgt ist, wird mit der Ausführung unverweilt vorgegangen. Als Polizei-Präsidenten bezeichnet man den Landrath v. Madai, welcher bekanntlich seit dem Juli v. J. die Civil-Verwaltung dort führt. — Die östreichische Regierung hat das Ersuchen hierher gelangen lassen, die noch in Preußen befindlichen ehemaligen Kriegsgefangenen, welche, ihrer Wunden wegen, noch nicht ausgeliefert werden konnten, nunmehr nach Oestreich zurückzusenden. Diesseits hat man sich bereit erklärt, dem Ersuchen, wo nur irgend möglich, zu entsprechen, und es soll, unter dieser Voraussetzung, die Auslieferung bis zum 1. k. M. erfolgt sein.

— Dem „Dresdener Journal“ wird von hier berichtet: „Eine Konstituirung der sächsischen Abgeordneten zu einem Klub oder der Anschluß derselben an eine der bereits in Bildung begriffenen Fraktionen wird so lange offene Frage bleiben, bis die sämmtlichen Vertreter Sachsens eingetroffen sein werden. Ueberhaupt gedenkt die Mehrzahl der vom (konservativen) sächsischen Centralwahlkomité vorgeschlagenen Abgeordneten mehr eine zuwartende Stellung einzunehmen. Vierzehn derselben haben ihre Plätze auf dem linken Centrum belegt, die Abgg Riedel (Zittau) und Rewitzer (Chemnitz) auf der Linken, Dr. Schaffrath und Prof. Dr. Wigard auf der äußersten Linken.

— Wie der „B. B. Z.“ aus Warschau mitgetheilt wird, sind dort abermals 52,080 Rubel polnischer Pfandbriefe questionirt worden. Da ein solches Verfahren für die, den Privaten abhanden gekommenen Pfandbriefe nicht eintritt, läßt sich nur annehmen, daß das polnische landwirthschaftliche Kreditinstitut abermals der Beschädigte ist.

— Der Social-Demokrat, den die Berliner „Reform“ angegriffen hatte, bedroht dafür den Dr. Meyen als muthmaßlichen Verfasser des Angriffs mit Lynchjustiz, die heute immer noch nicht zu den Unmöglichkeiten gehöre, und giebt genau Meyens Wohnung an!

— In Bezug auf eine Studenten-Versammlung, in welcher eine Berathung über Reform der Universitäts-Institutionen u. s. beabsichtigt wurde, meldet die „Voss. Ztg.“, daß der zeitige Rektor der hiesigen Universität dieselbe untersagt hat, und zwar aus folgenden Gründen: Was die Abschaffung der lateinischen Sprache als Universitätssprache betreffe, so sei das Professoren-Kollegium hierüber schon in ernste Berathung getreten, und es werde in nächster Zeit eine Entscheidung darüber gefällt werden. Ueber die anderen Punkte: Aufhebung des Zwanges, Kollegien-Honorare in Gold zahlen zu müssen, Aufhebung des Ceremoniells bei der Doktor-Promotion ꝛc. zu berathen, seien die Studirenden nicht befugt, zumal ihnen alles Verständniß dafür abgehe.

— Wie es heißt, ist am 22. d. M., Abends, in der Nähe des Platzes, auf welchem der Mord an dem jungen Corny begangen wurde, in der Kesselstraße ein Raubanfall gemacht worden; der Angegriffene, ein Offizier von den Garde-Füsilieren in Civilkleidung, wehrte sich kräftig, es kamen Leute hinzu und es gelang, den Räuber festzunehmen. Er soll ein Metzgergeselle sein, und man hofft auch, durch diesen Fall jenem entsetzlichen Morde näher zu kommen. Unter den vielen Konjekturen, welche über die Motive des Verbrechens kursiren, erwähnen wir einer in der „Staatsb. Z.“ aufgestellten, wonach die That ein Werk der abgefeimtesten Rache gewesen sei, die sogar einem andern Bäckerlehrling gegolten habe. Dieser Andere, der aber bereits aufgefunden und vernommen worden sein soll, hat häufig den Schutzleuten Anzeige gemacht von nächtlichen Unzuchten, welche auf dem Grützmacher durch gemeine Dirnen aus der Nachbarschaft mit Soldaten der Kaserne getrieben wurden, und sogar zwei der Dirnen namentlich denuncirt, wofür diese ihm mit schrecklicher Rache gedroht haben. Die Kriminalpolizei ist fortwährend sehr thätig.

— Mit dem Mittagszuge der Potsdamer Bahn traf am Sonntage ein dem Arbeiterstande scheinbar angehörender Mann hier ein, der, an Händen und Füßen geschlossen, sofort der Kriminalpolizei übergeben und als der Mörder des Bäckerlehrlings Corny bezeichnet wurde. In wieweit sich dies Gerücht bewahrheitet, wird die Untersuchung ergeben. Am Tage der Mordthat sprach derselbe, bekleidet mit einer blauen Blouse und in blank gewichsten Stiefeln bei einem Klempnermeister in Zehlendorf ein und bat um ein Glas Wasser. Zufällig war der Bruder des Klempners zugegen und beiden wurde durch das Erscheinen des Eintretenden unheimlich zu Muth. Als derselbe das Lokal verlassen, sagte der Eine: „Der hat hier wohl stehlen wollen“, während der andere Bruder behauptete: „Mir kommt der Mensch wie ein Mörder vor.“ — Von der Mordtat war zu jener Zeit in Zehlendorf noch nichts bekannt. Zufällig fuhr am Sonntag mit dem Mittagszuge der Klempner nach Berlin, sah den Geschlossenen und hielt es für seine Pflicht, der Kriminalpolizei von dem ihm gemachten Besuch desselben Anzeige zu machen. Dem Klempner wurde die Mittheilung gemacht, daß der Verhaftete angeblich Maschinenbauer und in Gotha wohnhaft sei. — Dem „Fr. Bl.“ wird aus Potsdam vom 23. geschrieben: Gestern wurde hier im städtischen Krankenhause ein erst kürzlich eingetroffener Mensch durch einen Kriminalbeamten der Berliner Polizei verhaftet, in welchem man mit großer Bestimmtheit den Mörder des unglücklichen Bäckerlehrlings Corny vermuthet. Der Mensch war in seinem Auftreten sehr unsicher und konnte über den Verbleib eines Paletots, mit welchem er Berlin verlassen hatte, nicht genügenden Aufschluß geben. Das Kleidungsstück ist indessen gefunden und soll Blutspuren enthalten. In der Blouse, mit welcher er ins Krankenhaus gekommen ist, waren ebenfalls Blutflecke.

Köln, 25. Februar. Die Aufstellung der Reiterstatue des Königs Friedrich Wilhelm IV. auf dem diesseitigen Landpfeiler der Rheinbrücke ist vollendet. Der Künstler, dem wir den Guß nach dem Modelle von Professor Blaeser und die kunstfertige Eiselirung verdanken, Hermann Gladenbeck wird in einigen Tagen, nachdem er persönlich die letzte Hand angelegt, nach Berlin zurückkehren. Bis zur feierlichen Enthüllung bleibt die Statue durch einen Bretterverschlag den Blicken des Publikums entzogen. Die Bestimmung über den Tag der Feierlichkeit ist dem Könige anheimgegeben; falls die Anwesenheit Sr. Majestät nicht zu hoffen ist, wird wahrscheinlich das Geburtsfest des Landesvaters, der 22. März, dazu bestimmt werden.

Magdeburg, 25. Februar. Auf die schon oft wiederholten Anträge der hiesigen Kaufmannschaft wegen Errichtung von Handelsgerichten ist folgender Bescheid ergangen.

Die Organisation der Handelsgerichte steht, wie ich den Herren Aeltesten der Kaufmannschaft auf den die beschleunigte Einführung dieses Instituts betreffenden Antrag vom 31. Dezember v. J. erwiderte, mit der Civilprozeß-Ge-

setzgebung überhaupt in einem so inntgen Zusammenhange, daß der Abschluß der wegen Revision der Civil-Prozeßordnung schwebenden Verhandlungen abgewartet werden muß.

Berlin, den 22. Februar 1867.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
gez. Graf v. Itzenplitz.

Da in Art. 4 sub Nr. 13 des Entwurfs der Verfassung des Norddeutschen Bundes „die gemeine Civil-Prozeßordnung und das gemeinsame Konkursverfahren, Wechsel- und Handelsrecht“ der Bundesgesetzgebung unterworfen wird, so ist damit die Einführung von Handelsgerichten von den Verhandlungen des Parlaments abhängig gemacht worden.

Wiesbaden, 23. Februar. Nach dem „Rhein. Kur.“ ist das hiesige Schloß durch ein Arrangement mit dem Herzog Adolph definitiv in den Besitz des Königs Wilhelm übergegangen.

Sachsen. Dresden, 24. Februar. Nach den vom hiesigen preußischen Gouvernement getroffenen Dispositionen scheint der 1. Juli durchaus nicht als feststehender Termin der Räumung Dresdens angesehen zu werden. Sofern diese nach dem Wortlaute des nun definitiv abgeschlossenen preußisch-sächsischen Nebenvertrages von der Annahme der Verfassung des Norddeutschen Bundes und deren Publikation, so wie von dem Fortgange der Reorganisation des sächsischen Armeekorps abhängig gemacht wird, liegt es auch auf der Hand, daß der 1. Juli als Erlösungstag von den Dresdenern zu früh bejubelt wird, da an eine so schnelle Publikation der Bundesverfassung wohl nicht zu denken ist. Was den Fortgang der Reorganisation der Armee betrifft, so beeilt sich die Regierung damit allerdings in anerkennenswerther Weise, um wenigstens diese eine Bedingung der Räumung Dresdens, d. h. der Abwälzung der Last derselben auf andere Städte des Königreichs, zu erfüllen. Da das Lehrbataillon auf das Fleißigste geübt wird, um bald Lehrkräfte an die Armee abzugeben, so werden inzwischen die nöthigen Kadres gebildet, Kasernen gebaut und neue Uniformen verfertigt. Eine Musterung sächsischer Mannschaften in Probe-Uniformen fand am Freitag vor dem Könige von Sachsen statt. Darnach zu urtheilen, wird die sächsische Armee zwei Arten von Kavallerie stellen, die früheren schweren Reiter (an Stelle der Kürassiere) und Ulanen. Aufträge zur Anfertigung von Uniformen sind auch an Berliner Fabrikanten gegangen.

↗ Dresden, 26. Februar. Die Thronrede bei der Reichstags-Eröffnung in Berlin hat hier allgemein einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Man ist erfreut über den ebenso gemäßigten, als bestimmten Ton derselben, indem man zugleich findet, daß sie ohne Phrasen das Richtige der Sache erkennt und die Schwierigkeit würdigt, mit denen es zur Zeit noch zu kämpfen hat.

Die gehobene Stimmung, die sich in Folge der Thronrede erzeugt hat, belegte sich zunächst in der beflissenen Art, in der man seit gestern den neuen preußischen Gesandten, Herrn v. Eichmann, hier bewillkommt hat. Seine Zimmer wurden von Besuchenden und Glückwünschenden nicht leer.

Es darf dreist gesagt werden: König Wilhelm's Rede ist ein guter Anfang und es spricht für sie sogar der Umstand, daß die specifischen Sachsen und Partikularisten dieselbe „unbedeutend“ finden. Unbedeutend finden sie sie nämlich nur, weil sie für diese Leute nichts Beleidigendes und Herausforderndes enthält, weil sie den Geist der Aufrichtigkeit und Versöhnlichkeit athmet und ein Zeugniß von wahrer staatsmännischer Besonnenheit ist.

Wir haben bereits früher einmal an dieser Stelle darüber geklagt, daß die großen Zeitungen in Dresden entweder gar keine oder nur höchst mangelhaft unterrichtete Korrespondenten besitzen. Einen neuen Beleg dafür giebt die Berliner „Nationalztg.“ Sie läßt sich von hier unter dem 22. Febr. einige gar wunderliche Dinge melden, z. B. daß die „Constit. Zeitg“ früher mit dem preußischen Civilkommissariat und Militärgouvernement wegen ihrer nationalen und preußischen Politik sehr intim gewesen, diese Intimität jedoch seit der Rückkehr der Herren v. Friesen und v. Fabrice aufgehört, ja, auf dem Sprunge stehe, in einen vollständigen Bruch umzuschlagen.

Dieser Korrespondent erblickt Sachsen in der besten entente cordiale mit Preußen und glaubt versichern zu dürfen, daß in Folge dessen die sächsische Regierung auf dem besten Wege sei, die preußische zu reaktionären Schritten und Maßregeln zu verleiten oder sie wenigstens dahin zu bringen, solche hier in Dresden ruhig Platz greifen zu lassen. Der in Rede stehende Berichterstatter sieht das Demoklesschwert der Ausweisung über allen denjenigen Tagesschriftstellern hängen, die hier und anderswo in Sachsen gegen die im Lande herrschende preußenfeindliche Stimmung geschrieben.

Daran ist aber ganz entschieden nichts Wahres. Die sächsische Regierung hat zunächst wohl gar keine solchen despotischen Gelüste, wenigstens sind nirgends deren Symptome zu Tage getreten. Die sächsischen Staatsmänner damit beschäftigt sein zu lassen, die Beziehungen zwischen der preußischen Regierung und der Dresdener „Konstitutionellen Zeitung“ zu erkälten oder zu brouilliren, scheint uns eine kolossale Lächerlichkeit, schon einzig deswegen, weil eine andere Beziehung als eine in den bloßen politischen Thatsachen beruhende zwischen dem genannten Organ und dem Berliner Kabinet nie bestanden hat, wie wir auf das Bestimmteste zu wissen glauben.

Die Berliner „Nation. Ztg.“, die darüber wohl im Klaren sein könnte, sollte sich dergleichen politischen Schnack nicht aufbinden lassen und vermeiden, durch ihn die Geister zu erhitzen. Noch ist das sächsische Kabinet, meinen wir versichern zu dürfen, weder in die Stimmung noch in die Lage gekommen, irgend eine Pression auf die „Konstitution. Ztg.“ ausüben oder Erlaubniß zu Maßregelungen gegen hiesige Korrespondenten in Berlin nachsuchen zu müssen.

Ebenso unwahr dürfte die an andern Orten gemachte Mittheilung sein, daß König Johann bei König Wilhelm persönlich um Aufhebung des Schanzengürtels, den Nr. 7 der „Gartenlaube“ von diesem Jahre übrigens in Abbildung gebracht hat, nachgesucht habe. Wir halten uns für wohl unterrichtet, wenn wir noch einmal versichern, daß beim Besuche der erlauchten Gäste aus Berlin am sächsischen Hofe durchaus nichts Politisches verhandelt worden. Wozu hätte man am Ende denn auch die Diplomaten?

Zum Jubiläum Leopold Ranke's wollte man auch von hier eine Ovation erfolgen lassen; die Idee scheiterte aber an der Zerfahrenheit und Flauheit der hiesigen gelehrten und literarischen Kreise, die auch bei der Wiederkehr von Rückerts erstem Todestage nicht vermocht haben, ein öffentliches Lebenszeichen zum Besten von dessen Denkmale zu Stande zu bringen. Nur der literarische Verein hat sich mit einer kleinen Geldbeisteuer an der Unternehmung betheiligt.

Fräulein Ludmilla Assing, die in Leipzig so eben ein neues Buch: „Piero Cironi. Ein Beitrag zur Geschichte der Revolution in Italien“ hat erscheinen lassen und ein anderes Werk ihrer Feder bei Brockhaus vorbereitet, wird, wie wir vernehmen, im Mai aus Florenz nach Deutschland kommen, um auch ihrerseits, wie es scheint, den Versuch zu machen, sich mit den neuen Verhältnissen in Deutschland und Preußen auszusöhnen.

Es geht in Dresden das dunkle Gerücht von der Begründung einer neuen national-liberalen Zeitung.

Oestreich.

Prag, 24. Februar. Fürst Czartoryski ist mit mehreren anderen polnischen Abgeordneten heute früh hier angekommen, und hatte eine längere Konferenz mit Clam-Martinitz, zu der auch Rieger beigezogen wurde.

Aus Südungarn, 20. Februar. Während auf offener Bühne der „Ausgleich mit Ungarn“ eine allgemein befriedigende Lösung zu finden scheint, werden hinter den Kulissen Ereignisse in Scene gesetzt, die als Intermezzo wohl geeignet sein dürften, den Schluß des Stückes weit hinauszuschieben, ja denselben sogar ganz in Frage zu stellen. Bereits beginnen die Agitationen an der Südgrenze bedrohliche Dimensionen anzunehmen. Kroatien und Slawonien wollen sich nicht gebunden den Ungarn überliefern lassen. Eine gleiche Stimmung herrscht in Siebenbürgen, wo Ungarn und Schwaben (Sachsen) einander schroff gegenüberstehen und die Demonstrationen bereits nach erfolgter Auflösung der Hofkanzlei begonnen haben. Die Militärgrenze, die bisher eine gewisse Autonomie bewahrte, findet sich in ihren Rechten arg verletzt, daß sie nun in dem königlichen Reskript wie in den andern Erlassen bereits wie ein integrirender Bestandtheil Ungarns betrachtet und behandelt wird. Die Czechen hatten den slowenischen Malkontenten die Hand geboten, vereint dem dualistischen Ausbau der Staatsverfassung entgegenzuwirken. Doch haben diese kurz und entschieden abgelehnt, um auf eigene Faust und für eigene Rechnung die vollste Autonomie und Unabhängigkeit anzustreben. „Wir wollen für Ungarn das sein,“ meinen die Slawen Kroatiens und Slawoniens, „was die Ungarn bisher für Oestreich gewesen!“ Man sieht, unsere Verhältnisse und Aussichten sind noch lange nicht so rosig, wie sie nach der Beleuchtung der officiösen Organe erscheinen.

Großbritannien und Irland.

London, 23. Februar. Ein Fenier ist so freundlich, in dem irischen Blatte Freman's Journal das Zukunftsprogramm seiner Genossenschaft mitzutheilen. Er bezieht seine Nachrichten von dem Sendlinge, welchen John Mitchell an die Brüderschaft in Irland und England abgeschickt hat. Stephens hält sich demzufolge nicht, wie das Gerücht ging, in der Grafschaft Kerry, sondern in Paris auf, alles Einflusses bar, und statt seiner ist John Mitchell, auch als irischer Revolutionär bekannt und während des Krieges eine Zeit lang in Richmond Herausgeber eines Organs der Konföderation, zum Haupte aller Centren ernannt worden. Er befindet sich noch in Virginien. Mit dem gleichfalls zum Nachfolger Stephens bestallten General Gleeson steht Mitchell auf freundschaftlichem Fuße, wiewohl es nicht klar ist, in welcher Rangordnung. Doch scheint Mitchell der Uebergeordnete zu sein. Mitchells Bestreben geht vorerst darauf hin, die Parteizwistigkeiten in der Brüderschaft zum Schweigen zu bringen. Von einem sofortigen aktiven Auftreten wollte er nichts wissen. und sein Sendling kam — wie es in der Mittheilung heißt — eben noch früh genug, den voreiligen Unternehmungen in Chester und Kerry ein Ende zu machen, ehe die Sachlage zu ernst geworden, gerade noch zur Zeit, um die Erstürmung und Zerstörung des Schlosses in Chester zu verhüten“. Die Fenier kehren nun nach Amerika zurück. Die nächste Invasion Irlands wird von Mitchells Bestimmung und den Chancen eines Krieges zwischen England und den Vereinigten Staaten oder Frankreich abhangen. Jener Fenier, der dem irischen Blatte als Gewährsmann dient (ein Jugendfreund des Emissärs Mitchells), ist seiner Sache untreu geworden und zur Vernunft zurückgekehrt; denn er schließt mit dem Wunsche, daß vor der Gelegenheit einer Invasion die Zustände Irlands sich solcher Gestalt bessern möchten, daß ein Wechsel der Herrschaft unnöthig erscheine.

— Großes Aufsehen erregen hier gegenwärtig die Familienjuwelen der Esterhazy, die durch die Hand der Gläubiger in den Besitz eines hiesigen Juweliers gelangt sind, der sie dem Publikum zur Ansicht ausgestellt hat. Wer in dem Laden Mr. Boore's seine Karte abgiebt, erhält eine Einladung zugeschickt, auf der Tag und Stunde vermerkt sind, wo er diese Schätze bewundern kann. Es ist der Mühe werth, die Zahl reicher Equipagen zu sehen, die Tag für Tag vor dem Geschäftslokal halten und die schaulustige Aristokratie vor die entschwundene Pracht eines großen Hauses führen. Unter den auf dem Kontinente hinreichend bekannten Familienschätzen zieht eine, bei einer Kaiserkrönung getragene, buchstäblich mit Perlen besäete Husarenuniform die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Sämmtliche Verzierungen an derselben, sowie den dazu gehörigen Waffen sind von mehr oder weniger werthvollen Perlen gebildet, und dieser Luxus in Aeußerlichkeiten übertrifft nach allgemeinem Zugeständnisse bei Weitem Alles, was man selbst hier in diesem Lande des Reichthums und soliden Glanzes je gesehen hat.

— Durch die physikalischen Untersuchungen, die man vermittelst des atlantischen Kabels anstellen mußte, um den Unterschied zwischen der geographischen Länge Europas und Amerikas festzustellen, hat sich gezeigt, daß die Zeit, die ein Signal zur Beförderung durch das atlantische Kabel braucht, $^{31}/_{100}$ einer Sekunde beträgt. Dies giebt eine Schnelligkeit von 6020 englischen Meilen in der Sekunde, eine bedeutend größere als beim Telegraphiren durch Landlinien erzielt wird.

London, 25. Februar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses zog der Schatzkanzler Disraeli die Resolution bezüglich der Pluralitätsvoten zurück und schlug demnächst vier neue Wahlberechtigungen, welche auf dem Stande der individuellen Bildung, auf Ersparnissen und auf der Besteuerung basiren, sowie eine neue Eintheilung der Wahlbezirke vor. Bright und Lowe opponirten.

London, 26. Februar. Aus Newyork vom 25. d. Nachm. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Das Repräsentantenhaus hat sich geweigert, über die Tarifbil abzustimmen.

Der Dampfer „Deutschland“ ist am Sonntag in Newyork eingetroffen.

London, 26. Febr. Nach dem Urtheile der meisten Journale hat sich die Stellung des Tory-Ministeriums durch die in der gestrigen Unterhaussitzung vorgelegten Aenderungen zu den Reform-Resolutionen nicht befestigt, wird vielmehr, wofern nicht weitere Aenderungen hinzutreten, für unhaltbar befunden.

Der Dampfer „City of Baltimore“ hat Nachrichten aus Newyork vom 16. d. überbracht.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß die französischen Freiwilligen aus der kaiserlichen Armee der Mehrzahl nach ausgetreten sind. — Berichte aus imperialistischer Quelle sprechen von der Besetzung von Zacatecas durch Miramon.

Italien.

— Das „Movimento“ in Genua bringt folgende Erklärung: „Das Central-Insurrektion-Komité der römischen Emigration in Genua protestirt gegen die Andeutung, welche der Kaiser Napoleon in seiner Rede an den gesetzgebenden Körper gemacht hat, als sei die Verschwörung der Römer, um Rom von dem verhaßten päpstlichen Joche zu befreien und es zur Hauptstadt Italiens zu machen, nur ein demagogisches Faktionstreiben, welches die katholischen Mächte zu Gunsten der päpstlichen Herrschaft aufreizen werde. Die Römer haben jetzt mehr als je die Verpflichtung, ihre Kräfte zu Einem Bunde und in Einer Richtung zu vereinigen und nur Ein Programm, nämlich Rom in politischer Beziehung an Italien zu geben. Der Schutz des Kaisers der Franzosen und die September-Konvention können uns keine Verpflichtungen auferlegen, die Fremdherrschaft hört auf und Italien hat das Recht, seine Einheit zu vervollständigen. Europa wird erst dann ruhig werden, wenn

---

Bildwerke im Dome zu Posen.

Der Dom zu Posen ist ein Bauwerk im edelsten romanischen Style. Dieser Styl ist älter als der gothische. Die Gothik war noch ein begriffliches πρίν (um mit Aristoteles zu reden) niemand dachte noch an diesen Styl, der dann später in den Münstern zu Straßburg, Köln, Amiens, Rheims hinaufgipfelte zu höchster Vollendung: aber seit Jahrhunderten schon standen die romanischen Dome von Limburg, Bamberg, Merseburg und Trier. Bei einer Vergleichung beider Baustyle wird man unschlüssig darüber, welcher bewunderungswürdiger: Hier die lichtvolle, solide, einfach-schöne Vertheilung der Massen; der energische Rundbogen, welcher den Tag voll einströmen läßt in die breiten edlen Hallen; dort eine himmelerklimmende Phantasie, welche zu einem Steingebild geworden ist von launenhafter, grübelnder Bizarrerie, von fast überirdischer ergreifender Harmonie. Der gothische Bogen bricht das Licht, dämpft es ab in ein graues, schattenreiches Helldunkel. Aber gerade dieses Ausschließen des Tages, dieses Sichloßreißen von der Welt, dieses Düster der Andacht, dieses riesenhafte, schlanke, vergeistigte Streben des Ganzen nach dem Himmel: es ist der kühnste, genialste Ausdruck jener Religionsphase, in der man Burg, Haus, Hof verließ, um das Grab des Erlösers den Ungläubigen zu entreißen; in der hunderte von Mönchsorden gegründet wurden; in welcher die ganze christliche Welt in asketischer Verzückung lag. Denn älter ist die Gothik nicht. Sie geht nicht über das zwölfte Jahrhundert zurück. Der romanische Styl dagegen ist noch ein Nachhall antiker Baukunst. Ohne im Geringsten die Harmonie des Ganzen zu beeinträchtigen, kann man dorische, korinthische Säulen in diese Kirchen aufnehmen, wie man es häufig in Unteritalien und Sicilien sieht.

Obgleich ich das Alter des romanischen Styles hervorgehoben habe, ist dies doch ohne Bezug auf den Dom zu Posen, in seiner jetzigen Gestalt ein ziemlich neues Bauwerk; die ursprüngliche Kirche brannte nämlich einigemal und zuletzt gänzlich ab.

Der Dom besitzt einige Kunstwerke von hohem Werthe. So befinden sich in der „goldenen Kapelle“ die den weitesten Kreisen bekannten Bronzestatuen der Polenkönige Mieczyslaw und Boleslaw, ein Meisterwerk Rauch's. Beide Bildsäulen — bedeutend über Lebensgröße und stark vergoldet — sind charakteristisch aufgefaßt, und von vollendeter Meisterschaft in der Ausführung. Boleslaw Chrobry, einer der kriegerischsten unter den polnischen Fürsten, eine gewaltige ritterliche Gestalt, im Schuppenpanzer und Königshelm, stützt sich mit beiden Händen auf das breite, vom Bandelier losgehakte Schwert; Helm, Bandelier und Schwertgriff funkeln von eingelassenem Edelgestein; Der König blickt stolz und streng. Man weiß, daß Kaiser Otto der Dritte bei Gelegenheit seiner Wallfahrt an das Grab des heiligen Adalbert in Gnesen Boleslaw die Königswürde ertheilte. Damals war der Weg von Posen nach Gnesen mit rothem Tuche bedeckt, damit die Hufe des kaiserlichen Rosses den Boden nicht berührten. Trotzdem überzog Boleslaw später das Reich mit Krieg und Kaiser Heinrich II., der Heilige, hatte trotz seiner Heiligkeit einen so gewaltigen Respekt vor den siegreichen Polen, daß ihn nur der Bischof von Bamberg von der desperaten Idee abbringen konnte, die Kaiserkrone niederzulegen und in ein Kloster zu gehen.

Die andere der Bildsäulen, Mieczyslaw, ist ein Gegenstück der ersten. Der Fürst, milden freundlichen Angesichtes, hält in der Hand den Kreuzstab, ihn umhüllt ein weites faltiges Gewand. Die Statuen stehen auf schönem Postament in einer geräumigen Rundbogennische. Graf Raczynski hat sie gestiftet. Sie kosten die Kleinigkeit von 20,000 Thlr. So oft ich sie betrachte, fallen mir jene Tage ein, in welchen ich zu Liegnitz in der Grabkapelle der Johanniskirche mir die Bildsäulen und gewaltigen Metallsärge jener sonderbaren Herren in Allongeperrücken und wunderlichem spanischen Anzuge besah, welche einst über Liegnitz herrschten. Diese Heinriche, Wilhelme, Friedriche, George sind nämlich die Nachkommen jener gewaltigen Polenkönige. Mit deutschen Häusern verschwägert, hatten sie seit Jahrhunderten die Sprache der Vorfahren vergessen. Sie waren die eifrigsten Protestanten, die es geben konnte.

Die goldene Kapelle enthält ferner ein schönes Mosaikaltarbild: Die Himmelfahrt Mariä. Die Auffassung und eine so vollendete Handhabung der Technik, daß nur der aufmerksamste Blick die Mosaikarbeit zu erkennen vermag, stellen dieses Kunstwerk sehr hoch, und ebenso wie das halbrunde Gemälde über den Bildsäulen durch sein frisches, kräftiges Kolorit, sowie durch das Sinnvolle seiner Figurengruppirung vortheilhaft auffällt, kann man nichts Edleres sehen, als die Deckengemälde der Kapelle: ein Kranz von Heiligen, in ihrer Mitte auf Goldgrund, im byzantinischen Geiste, das Brustbild Gottes des Vaters. In der Kapelle unter alterthümlichem Altaraufsatze ruhen die Gebeine der obenerwähnten Könige. Ueber ihnen befindet sich ein halbrundes Gemälde, dessen Vorwurf mir unbekannt. Es ist das einzig Häßliche in dieser Fülle von Pracht, von Großem und Schönem. Die Figuren sind von einer so schülerhaften Steifheit, das Kolorit ist so erbärmlich-schwach, daß man sich billig wundert, wie etwas so gänzlich Verfehltes hier einen Platz finden konnte.

Unweit der goldenen Kapelle dagegen, gerade über einem Seitenaltare hängt am allerungeeignetsten Orte, weil, vermöge eines Pfeilers, der gebrochenen Lichtwirkung ausgesetzt, ein altes, durch die Länge der Zeit, wie durch Feuchtigkeit und gänzliche Vernachlässigung sehr verblichenes und stellenweise nachgedunkeltes Oelbild; eine Kunstperle von unschätzbarem Werthe, aber versunken und verloren wie in der Tiefe des Meeres. Die ganze Manier der Behandlung, auch der Umstand, daß das Monogramm fehlt, erheben die Annahme fast zur Gewißheit, daß es der alten Kölnischen Malerschule angehöre, aus welcher Prachtstücke der Gallerien hervorgegangen sind, ohne daß man oft die Meister kennt, weil sie sich nicht genannt haben — eine edle Bescheidenheit, die in unserer Zeit unmöglich geworden ist. Das Bild, von dem ich spreche, stellt die Verkündigung Mariä dar. Die Jungfrau hat sitzend die Hände auf dem Schooße gefaltet und sieht nach oben. Vor ihr schwebt der Engel Gabriel herab, aus dessen Munde, der damaligen Unsitte gemäß, in goldner Schrift die bekannten Bibelworte strömen. Hoch oben, aus dem geöffneten Himmel, blickt Gott hernieder, Schaaren von Engeln über ihm, um ihn. Die Gestalt der Jungfrau ist der Lichtfokus des Ganzen, das Werk eines Meisters von höchster Bedeutung. Ein süßer, heiliger Zauber scheint ausgegossen über die holde Jungfrau.

Voll frommen Erstaunens, kindlicher Bestürzung blickt das himmlischschöne Gesicht nach oben, weitaufgeschlagen die großen blauen Augen, halbgeöffnet die feinen Lippen, den Nacken hinabfluthend goldene Strähne schweren blonden Haars. Nie sah ich einen Madonnenkopf von so ergreifender, so edel vergeistigter Schönheit. Aber dieses unendlich werthvolle Bild muß an einer ungünstigen Seitenwand vermodern, verkommen. Bezweifle ich doch, daß irgend ein Anderer den Schatz in diesem Gemälde erkannt; das Posener Publikum ist natürlicherweise kalt gegen Kunstsachen, im Allgemeinen wenigstens gewiß, und die Beter mögen sich vielleicht auch vor diesem Bilde zu Boden werfen, — ob aber seines Kunstwerthes wegen? Photographen, macht diesen Madonnenkopf kunstsinnigen Menschen zugänglich!

In einer der Seitenkapellen ist ein tüchtiges Freskobild von Wandbreite und Höhe zu sehen, das Meßopfer darstellend. Ohne daß dieses Gemälde auf hohe Auffassung Anspruch machen könnte, fesselt den Beschauer doch das kräftige Kolorit und die verständige Gruppirung zahlreicher Figuren in Lebensgröße. Erwähne ich noch eines alten guten Bildes (die Legende vom heiligen Martin) über einem Seitenaltare, der hübschen neuen Blumen- und Fruchtketten, welche al fresco Pfeiler des Hauptschiffes zieren, sowie einer nicht ganz ungenügenden Kopie der Rafael'schen Madonna, so weiß ich, obgleich ich den Dom sehr oft und mit Aufmerksamkeit durchstreifte, kein irgendwie bedeutendes Gemälde mehr anzuführen. Dagegen sind noch eine Menge interessanter Skulpturen vorhanden. So befinden sich in der Nähe der goldnen Kapelle die Monumente einiger Bischöfe, Denkmäler von sonderbarer Erfindung. Die Grabsteine, aus gesprenkeltem Marmor, hat man in die Wand eingelassen und auf ihnen liegen — Hochrelief, dem Beschauer zugewendet, wie schlafend die mitrageschmückten Häupter auf die untergestemmten Arme gestützt, die Steinbilder der Kirchenfürsten. Die Ausführung läßt bis auf die haarsträubende Verkürzung der Gestalten nichts zu wünschen übrig und bei der Güte des Materials hat die Zeit diesen gewiß sehr alten Grabmälern wenig angethan. Der zweite Pfeiler des Hauptschiffes trägt eine überaus merkwürdige Metalltafel, um den Rand deutliche, jedoch mir unverständliche gothische Charaktere, welche das Bild eines Ritters umgeben. Die Figur, mit alterthümlicher Schnörkelhaftigkeit in die Tafel eingeschnitten, erinnert an die Schildereien verschollener Turnierbücher. Eine der Seitenkapellen rechts vom Haupteingange enthält das interessante Epithaphium eines Domherrn. Der Prälat kniet, mit erhobenen gefalteten Händen, — unter Lebensgröße, Hochrelief, weißer Marmor auf schwarzem Marmorgrunde, — vor der herabschwebenden Himmelskönigin. Die Ausführung ist tüchtig; nur lassen das kriegerische Gesicht und der Spitzbart des Knieenden wenig auf einen Domherrn schließen.

Vortheilhaft in einer lichtvollen Seitenhalle placirt, erhebt sich die herrliche Statue des verstorbenen Erzbischofs Martin Dunin. Die lebensgroße, aus Sandstein gehauene Bildsäule ist ein Werk des unsterblichen Rauch. Es liegt ein ruhiger, milder Adel in dem Gesichte und der Haltung des Bischofs. In die geistlichen Gewänder gehüllt, die Mitra neben sich gestellt, hält er mit einer Hand die aufgeschlagene Bibel, während die andere auf eine Schriftstelle weist. Die Porträtähnlichkeit soll eine vollständige sein. Zieht man dies, die hohe, echtkünstlerische aber wahre Auffassung und eine überaus sorgfältige, ich möchte fast sagen pointilleuse, peinliche Ausführung (wie sie sich z. B. in den komplicirten Stickereien des Chorhemdes kundgiebt) in Betracht, so wird man zugeben, daß dies ein Meisterwerk ist, ein Meisterwerk, nicht geringer als das der beiden Könige. Dort verlieh der heroische nationale Vorwurf allseitige laute Bewunderung, hier steht man an dem unvergänglichen Marksteine eines erloschenen, stillen geistlichen Lebens.

Der letzte Dombrand hat bedeutenden Schaden angerichtet. Er vernichtete die eben erst zur Vollendung gebrachten Deckengemälde total und vom Rauche haben die prächtigen Königsbilder, sowie die Musivarbeiten in der golgenen Kapelle beträchtlich gelitten.

Caesar.

die weltliche Macht des Papstes und die Herrschaft des Halbmondes aufgehört haben wird."

Garibaldi hat als Großmeister des Freimaurer-Ordens vom alten schottischen Ritus ein Cirkular erlassen mit der Aufforderung, die Freimaurerei nach dem alten schottischen Ritus in Italien mit möglichster Energie auszubreiten, und zwar mit Unterordnung unter den Großen Orient in Palermo, „so lange man nicht auf dem Kapitol arbeiten könne".

Spanien.

— Der General-Kapitain von Madrid, Graf Cheste, der Verfasser der Ordonnanzen, welche die Redakteure und Drucker verführerischer Schriften zur Todesstrafe verurtheilt haben, hat seine Demission eingereicht, die auch angenommen worden ist. An seine Stelle tritt General Mayalde.

In Madrid wurde am 23. Februar ein Mann verhaftet, der unter die im Ministerium des Innern wachehabenden Soldaten geheime Journale vertheilte. Er wurde sofort füsilirt.

Rußland und Polen.

□ Aus Warschau, 20. Februar. Am 15. und 16. kamen gezogene Geschütze auf der Bahn von Wilna hier an und wurden in die Zitadelle gebracht. Die Stücke waren für Dünaburg bestimmt und sind über Eidkuhnen nach Wilna gebracht worden, von wo sie hierher geschafft wurden. Auch von Modlin hat man in voriger Woche Geschütze und Munition in die hiesigen Depots gebracht, die Schießübungen der Artillerie sollen schon Ausgangs May beendet sein, weshalb sie im Aprill schon beginnen. Soweit es die Witterung gestattet, wird an den Erweiterungen der Werke jetzt schon gearbeitet. Dicht an der Weichsel gegenüber Marymont wird ein neues Fort angelegt, das mit dem Alexanderfort korrespondiren wird. Nach einer neuern Verordnung sollen die Reparaturen, welche in dem Laboratorium der Münze und besonders an mehren schadhaften Prägestöcken projektirt und bereits genehmigt waren, ganz unterbleiben, und man vermuthet sonach, daß die hiesige Münze vollständig eingehen, oder, wenn dies nicht der Fall, man die bisherigen Stempel kassiren und russische dafür einführen werde. Daß mit solcher Maaßregel die Einziehung der polnischen Fünf- und Zehngroschen verbunden sein dürfte, scheinen die Spekulanten auf Scheidemünze zu fürchten; denn seit dem Bekanntwerden der vorbemerkten Verfügung zirkulirt viel Kleingeld und man ist im Verkehr wegen dessen nicht mehr in Verlegenheit.

In Bezug auf die Grenzzollangelegenheit kann ich mittheilen, daß am 16. hier eine Konferenz stattgefunden, zu der auch die Direktoren mehrer Hauptzollämter beordert waren — Was in der ziemlich langen Sitzung verhandelt oder beschlossen worden, ist bis jetzt noch Geheimniß, nur will man an einigen der zugegen gewesenen Naczelniks nach der Session eine gewisse Herabgestimmtheit bemerkt haben, die mit dem sonstigen „Ego sum" dieser Herren nicht übereinstimmt.

Vom Reichstage.

(2. Sitzung vom 26. Februar.)

Eröffnung 11 1/4 Uhr. Die Tribünen sind leer, da die heutige Sitzung gegen alles Erwarten angesetzt ist. Die zur Konstituirung der Abtheilungen ursprünglich aufgeforderten Abgeordneten haben die Nachricht, daß eine Plenarsitzung stattfinden solle, erst im Hause selbst erhalten. Die Minister erhielten spät, die Berichterstattung gar keine Benachrichtigung. Auf der Journalistentribüne finden sich durch Zufall vier Referenten ein. — Am Tisch der Bundes-Komissare befinden sich preußischerseits die Minister v. d. Heydt und v. Roon, später tritt Graf Bismarck in Generalsuniform ein.

Der Alterspräsident theilt dem Hause mit, daß bei der gestrigen Auslosung in die Abtheilungen einige Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. So seien nur die Namen der anwesenden, nicht sämmtlicher angemeldeten Mitglieder in die Urne geworfen; ferner seien statt 7 Abtheilungen, welche die Geschäftsordnung des preußischen Abgeordnetenhauses vorschreibe, nur 6 gebildet worden; er habe darauf, um das letztere Versehen auszugleichen, im Verein mit den Schriftführern aus den 6 vorhandenen Abtheilungen eine 7. formirt, sei jedoch in Zweifel darüber, ob dies Verfahren korrekt sei. (Wir bemerken, daß zwei verschiedene gedruckte Nachweisungen der Abtheilungswahlen zur Vertheilung gekommen sind, die ursprüngliche fehlerhafte, in der die 7. fehlt, und die vom Vorsitzenden verbesserte. Die erstere enthält noch manche andere Fehler; sie führt z. B. den Abg. Grafen Dyhrn zweimal in zwei verschiedenen Abtheilungen auf und läßt den Abg. Cottenet, der anwesend war, gänzlich aus.) Dies der Grund der heutigen Plenarsitzung, um eventuell eine nochmalige Bildung der Abtheilungen vorzunehmen.

Abg. v. Vincke widerspricht dem Vorschlage. Der Herr Alterspräsident habe zwar gestern nach dem Usus des Herrenhauses, nicht nach dem des Abgeordnetenhauses, wie die provisorisch angenommene Geschäftsordnung es vorschreibe, 6 statt 7 Abtheilungen ausloosen lassen; dieselbe Geschäftsordnung schreibe aber nur die Zahl der Abtheilungen vor, nicht den Modus ihrer Bildung, und sie lasse es ungesagt, wie und wann die Verloosung stattfinde. Sie könne auch durch die Beamten des Hauses bewirkt werden. Er stelle den Antrag, die durch den Herrn Alterspräsidenten ergänzte Bildung der Abtheilungen zu ratihibiren, da das Haus die Zeit nicht mit Formalitäten vergeuden dürfe, sondern so rasch als möglich zur Prüfung der Legitimation seiner Mitglieder schreiten müsse. (Zustimmung.)

Abg. Lasker ist mit dem Vorredner darin nicht einverstanden, daß das Verfahren des Alterspräsidenten der Geschäfts-Ordnung entsprochen habe, da die von ihm vollzogene Ergänzung nach der Plenarsitzung nicht während derselben erfolgt sei. Es würde daher jeder Abgeordnete berechtigt sein, gegen die auf solche Weise zu Stande gekommenen Abtheilungslisten Protest einzulegen. In der Sache selbst sei er mit dem Antrage v. Vincke vollständig einverstanden und bitte um einmüthige Zustimmung.

Abg. v. Arnim (Heinrichsdorf) ist ebenfalls mit dem Antrage einverstanden. Abg. v. Carlowitz ist unverständlich.

Abg. v. Vincke hält die Auffassung des Abg. Lasker nicht für begründet, daß die von dem Vorsitzenden bewirkte Korrektur ein Verstoß gegen die Geschäfts-Ordnung sei. Der Zufall der Verloosung könne bei einer Wiederholung manches Mitglied noch härter treffen, als ursprünglich der Fall gewesen.

Die Diskussion wird geschlossen und der Antrag des Abg. v. Vincke unterstützt. Abg. v. Hennig fragt, welche von den beiden vertheilten Abtheilungslisten die definitive und korrekte sei? Abg. v. Vincke bemerkt, daß sein Antrag sich auf Genehmigung der zweiten amendirten Liste beziehe.

Bei der Abstimmung wird der Antrag v. Vincke's mit überwiegender Majorität angenommen. (Dagegen u. A. Dr. Becker.)

Der Alterspräsident macht hierauf einige geschäftliche Mittheilungen, betreffend die Verordnung wegen der Portofreiheit der Abgeordneten, die Benutzung des im Hause aufgestellten telegraphischen Apparates (Beifall), der verschiedenen Räumlichkeiten, der Bibliothek u. s. w.

Abg. v. Carlowitz: Es sei wünschenswerth, daß die Wahlgesetze und Reglements der verschiedenen Bundesstaaten bei den Wahlprüfungen zur Hand seien und in verschiedenen Exemplaren in den Abtheilungszimmern ausliegen. — Der Alterspräsident verspricht für die Erfüllung des Wunsches Sorge zu tragen.

Schluß 11 3/4 Uhr. Die Mitglieder begeben sich nunmehr zur Konstituirung der Abtheilungen in die dafür bestimmten Zimmer.

Parlamentarische Nachrichten.

— Auf dem gestrigen Festmahle im k. Schlosse brachte Se. Majestät der König ein Hoch auf die verbündeten Regierungen aus, welches der sächsische Minister v. Friesen mit einem Hoch auf den König erwiderte. Die nicht im Weißen Saale placirten Abgeordneten konnten davon keine Kenntniß haben. Die Vorstellung im Rittersaale fand nach Ländern und Provinzen statt und gab dem Könige Gelegenheit, nach allen Seiten hin freundliche Worte zu sprechen. Es wurde bemerkt, daß J. M. die Königin sich lange mit dem Abgeordneten v. Unruh, der Kronprinz mit den Berliner Abgeordneten Runge, Lasker und Schulze unterhielt, mit dem letzteren über das Genossenschaftswesen, über das er gründlich informirt zu sein wünschte. So wurde in Abgeordnetenkreisen erzählt.

Waldeck, der bisher leidend war, befand sich heute zum ersten Mal im Hause. Er ist der 4. Abtheilung, deren Vorsitzender Graf Stolberg ist, zugeloost. Ferner ist heute Oetker eingetreten; Twesten kann erst eintreten, wenn seine Wahl amtlich festgestellt und proklamirt ist. — Die Meinung, daß Graf Schwerin zum Präsidenten des Reichstages gewählt wird, erhält sich, falls nicht durch v. Forckenbecks immer noch erwarteten Eintritt in das Haus die Möglichkeit gewährt wird, die Wahl auf den letzteren zu lenken.

Morgen finden in allen 7 Abtheilungen Wahlprüfungen statt. Die nächste Plenarsitzung ist unbestimmt.

— (N. A. Z.) Die Abtheilungen des Reichstages haben sich heut Mittag konstituirt und sind in folgender Weise zusammengesetzt:

I. Abtheilung: Die Herren Agricola Dr. Becker (Dortmund), Graf v. Bethusy-Huc, de Chapeaurouge, v. Chlapowski, Delius, Dietze, Graf von Dyhrn, Görz, von Grävenitz, v. Kalkstein, Dr. Köster, Dr. Krätzig, Kryger, v. Oheimb (Vorsitzender), Pilaski, Dr. Rée, Rewitzer, Richter (Nordhausen) (Schriftführer), Runge, Salzmann, Schepler, Dr. Schwarze (Stellvertreter des Schriftführers), Severin, v. Simpson, Graf zu Solms-Baruth, v. Steinmetz, v. Sybel, v. Unruh (Berlin), (Stellvertreter des Vorsitzenden), v. Warnstedt, Wiegand, Wolff, Zachariä, Dr. Oetker.

II. Abtheilung. Die Herren: Ahlmann, v. Arnim-Kröchlendorff, Graf v. Baudissin. Evaus, Forkel, Franz (Wanzleben), Gebert, v. Gottberg, Heyl, König, Lasker, Fürst v. Lichnowsky, Meyer, Müller, v. Münchhausen, Graf v. Oppersdorf, Pogge, Graf Pückler, v. Puttkamer (Sorau), Reichenheim, Dr. Riedel (Brieg), Römer, Dr. Röpell, Rohden, v. Roon, Schleiden, Dr. Schmalz, v. Treskow, Wachler, v. Waldaw und Reitzenstein, v. Watzdorf (Weimar [Vorsitzender]), Weber, Windthorst, Dr. Kratz.

III. Abtheilung. Die Herren: Graf v. Bredow. Frantz (Heiligenstadt). Dr. Freitag, Fries, Dr. von Gerber, Freiherr v. der Goltz, Grumbrecht, Güntzer, Graf Henckel v. Donnersmarck (Stellv. des Schriftführers), Freiherr von Hilgers, Fürst zu Hohenlohe, Herzog v. Ujest (Stellvertreter des Vorsitzenden) Dr. Jaeger, Kanngießer, Dr. Kayser, Graf Keyserling-Routenburg, von Kleinsorgen (Schriftführer), Krug von Nidda, v. Lavergne-Peguilhen, Dr. Lette, Michaelis, Miquel, Pilgrim, Herzog von Ratibor, Dr. Reuning, Freiherr von Rothschild, Schroeder, v. Schütz, Graf von Schwerin-Putzar (Vorsitzender), Seul, v. Thünen, Freiherr v. Unruhe-Bomst, Baron v. Vaerst, Dr. Wiggers (Rostock), Alf. Becker.

IV. Abtheilung: Die Herren v. Beerfelde, v. Bennigsen, v. Bismarck Briest, Bloemer, Dr. Braun (Plauen), v. Cottenet, Erxleben (Stellvertreter des Vorsitzenden), Evelt (Stellvertreter des Schriftführers), Haberkorn, v. Hagke, Herbig, Hinrichs, Hoffmann, Holzmann, Graf v. Hompesch, Kantak, v. Kehler, Dr. Küntzer, Graf v. Loë, Lucke, v. Mallinckrodt, Motty, Dr. Prosch, v. Rath, Sachsse, v. Salza und Lichtenau (Schriftführer), Schrader, Simon, Simson, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode (Vorsitzender), Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, v. Tyszka, Dr. Wigard, Dr. Waldeck.

V. Abtheilung. Die Herren: Graf v. Bismarck-Schönhausen, Graf v. Blumenthal, Bokelmann, Bode (Stellvertreter des Schriftführers), v. Bodelschwingh (Vorsitzender), Boltze, Born, v. Bothmer, Bouneß, v. Brauchitsch, v. Carlowitz, Dannenberg, Devens, Frhr. v. Dörnberg, Dr. Falk, Graf von Frankenberg, Dr. Harnier, Heubner, v. Holzbrinck, Frhr. v. Hüllessem, Kitz, Persius, v. Puttkamer (Fraustadt), v. Rössing (Stellvertreter des Vorsitzenden), v. Sänger, Scherer, v. Schöning (Schriftführer), Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf, Schulze, Frhr. v. Schwartzkoppen, Graf v. Seydewitz, Slomann Dr. v. Wächter.

VI. Abtheilung. Die Herren: Aßmann, v. Auerswald (Schriftführer), Ausfeld, Graf v. Bassewitz, v. Blankenburg, Dr. Ellissen, Graf zu Eulenburg, Friedrich Karl, Prinz von Preußen, Herr Vogel v. Falckenstein, Franke, Hergenhahn, Dr. Holzer, Jüngken, Knapp, Köppe, Graf v. Lehndorff, Graf v. Maltzan, zur Megede (Stellvertr. des Schriftf.), Frhr. v. Moltke (Stellv. des Vorsitzenden), Graf v. Nesselrode-Ehreshofen, Oehmichen, Fürst von Pleß, Fürst zu Solms-Hohensolms-Lich (Vorsitzender). Graf zu Solms-Laubach, Stavenhagen, v. Thielau, Ulrich, Wagener (Neustettin), Wagner (Altenburg), v. Watzdorf (Wiesenburg), v. Wedemeyer, Dr. Wiggers (Berlin), Wölfel, Weissig.

VII. Abtheilung. Die Herren v. Arnim-Heinrichsdorf, v. Bethmann-Hollweg, Braun (Hersfeld), Dr. Braun (Wiesbaden) [Vors.], Buderus, Graf zu Dohna-Kotzenau, Duncker (Berlin), Duncker (Halle), v. Frankenberg-Ludwigsdorf, Raitz v. Frentz, Freiherr v. Hammerstein, v. Hennig, Hering, Hosius, v. Jagow, Jensen, Jungermann (Stellv. d. Schriftf.), Graf v. Renard, Riedel (Sachsen), Frhr. v. Romberg, Dr. Schaffrath, Schmid, v. Spankern, Stumm, Szuldrzynski, v. Thadden, Freiherr v. Vincke (Hagen) [Stellvertr. d. Vors.], Freiherr v. Vincke (Olbendorf), Wachenhusen, Weygold, Wisselinck, v. Wurmb (Schriftführer), v. Zehmen, v. Schenk.

— (N. A. Z.) Die Zahl der Mitglieder des Reichstages, welche sich bis heute Abend auf dem Bureau desselben gemeldet hatten, beläuft sich auf 237.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 27. Februar. Bekanntlich werden sich die polnischen Abgeordneten im Reichstage nicht auf einen Protest gegen die Einverleibung beschränken, sondern an den weiteren Verhandlungen Theil nehmen und sogar einen Antrag betr. den Schutz der polnischen Sprache stellen. Von einer Seite war hierin eine Inkonsequenz gefunden worden. Gegen diese Auffassung giebt heute in der „Gaz. Torunska" Herr Ignatz Lyskowski folgende Erklärung ab: „Der Antrag auf Gleichberechtigung der polnischen Sprache in Westpreußen schließt den Protest gegen die Einverleibung nicht aus, sondern ist vielmehr der zweite Akt unserer Abgeordneten, gleichwie der Protest den Antrag nicht ausschließt. Das Eine steht mit dem Andern in keinerlei Widerspruch, sobald wir uns den Unterschied vergegenwärtigen zwischen lex ferenda und lex lata. Gegen die lex ferenda protestirten unsere Abgeordneten im preußischen Landtage und werden sie im Reichstage protestiren; ist die lex ferenda aber lex lata und die Einverleibung unseres Landes vollendete Thatsache geworden, dann wird ein Antrag wegen Gleichberechtigung der polnischen Sprache in Westpreußen an der Zeit sein." Herr v. Lyskowski wird sich klar darüber sein, daß dieser Antrag eine Anerkennung der Kompetenz des Reichstags involvirt.

— Nach der Versicherung des „Dziennik pozn." hätte Fürst Czartoryski seine Wahl in den Reichstag angenommen.

— [Schwurgericht.] Die erste Verhandlung von weiter gehender Bedeutung fand am Dienstag vor dem Schwurgerichte in der Anklage gegen den Dienstknecht Julius Alwin aus Prinkowo-Abbau im Schrodaer Kreise, auf vorsätzliche Brandstiftung lautend, statt, welche umso mehr das Interesse aller Betheiligten in Anspruch nahm, als infolge der mündlichen Verhandlung sich das Resultat der Beweisaufnahme gerade entgegengesetzt demjenigen, welches bis dahin die Voruntersuchung geliefert hatte, herausstellte. Am Abende des 19. August v. J. brach zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Gehöft des Ackerwirthes Michael Müller zu Prinkowo-Abbau Feuer aus. Das Gehöft, welches ziemlich weit von den übrigen Wirthschaften entfernt liegt, bestand damals aus einem massiven Wohnhause, ferner aus zwei Ställen, welche auf einem steinernen Fundament ruhend, aus Holz und Lehmfachwerk erbaut und mit Stroh gedeckt waren, und von denen der kleinere 15 Schritte links von dem Wohnhause, der größere zehn Schritte rechts vom Wohnhause belegen war und letzterer gleichzeitig den Knechten zur Schlafstätte diente, sowie endlich aus einer Scheune, welche, das Gehöft von der vierten Seite schließend, in einer Entfernung von 40 Schritten dem Wohngebäude gegenüber lag, während sie von jedem der beiden Ställe nur wenige Schritte entfernt war. Letztere ruhte ebenfalls auf einem steinernen Fundamente, war im Uebrigen aus Holz erbaut und mit einem Strohdach versehen; auf der hinteren, nach dem Felde zu belegenen Seite befand sich an derselben ein Anbau, welcher in gleicher Weise, wie die Scheune selbst, errichtet war, dessen Strodach jedoch etwas niedriger war, so zwar, daß es von einem auf der Erde stehenden Mann mit der Hand erreicht werden konnte. In diesem Anbau brach das Feuer aus, verbreitete sich von hier aus über die ganze Scheune, welche es mit den darin reichlich aufgespeicherten Erntevorräthen verzehrte, verbreitete sich von hier aus mit Schnelligkeit auch über die beiden Ställe, legte diese in Asche und bedrohte selbst stark das Wohngebäude, welches glücklicherweise jedoch noch gerettet wurde. Während die Scheune und der größere Stall mit je 150 Thlr., der kleinere mit 75 Thlr. versichert waren, waren die Vorräthe und das Inventarium gar nicht versichert und beträgt der daran dem Besitzer erwachsene Schaden ungefähr 1500 Thlr. Wie bei fast allen Bränden auf dem Lande, ging man auch hier sogleich von der Ansicht aus, daß das Feuer mit Vorsatz angelegt worden sein müsse, und der allgemeine Verdacht lenkte sich alsbald gegen den erst 21 Jahr alten Angeklagten, welcher während der Monate Juni und Juli bei dem Müller als Knecht in Dienst gestanden, sich aber in diesem Verhältniß stets widerspenstig gezeigt und schließlich in Folge einer ihm ertheilten derben Zurechtweisung drei Wochen vor dem Brande aus dem Dienste entlaufen war. Am Nachmittage vor dem Feuer, einem Sonntage, war Alwin zu dem Müller gekommen, um sich ein Paar Beinkleider abzuholen, die er dort hatte liegen lassen. Müller ließ ihm dieselben durch den Knecht Gottlieb Kaßner herbeibringen und erklärte ihm dann: da er jetzt seine Hosen habe, solle er das Gehöft, welches er früher „verflucht" und „verschworen" habe, verlassen, aber den Rückweg nicht seiner Gewohnheit gemäß durch das Getreidefeld, sondern auf dem Fahrwege nehmen. Hierüber erbittert fing Alwin an zu räsonniren und verließ das Gehöft nicht eher, als bis Müller den Kaßner zu seiner Hülfe herbeigeholt hatte, ging dann aber wiederum durch das Getreidefeld und, als er an dem Roggenschober des Müller vorbeikam, betrachtete er sich diesen pfeifend von oben bis unten. Unterwegs begegnete er der Magd Henriette Zibull und erzählte derselben auf ihre Frage, wo er herkomme, daß er bei Müller gewesen sei, dieser habe ihn hauen wollen, er sei aber hinter die Scheune in die dort stehenden Stangen retirirt und habe von da aus dem Müller zugerufen, nun solle er nur kommen; diese Erzählung schloß Alwin mit den Worten: „Aber er wird es schon noch bedauern." Weiterhin begegnete er dem Knaben Wilhelm Köhler, welcher die Gänse hütete und sich dabei ein kleines Feuer angemacht hatte; ihm erzählte er, daß Müller ihn mit einem Pfahle habe schlagen wollen, und fügte hinzu: „Ich werde ihm das aber schon besorgen, ich werde ihm auf dem Hofe noch ein Feuerchen machen; ich werde einen Lappen nehmen und Schwamm und mit dem Zündhölzchen werde ich es anstreichen. Ihr habt hier nur ein kleines Schwachfeuer, ich werde aber ein Feuer machen, daß alle Leute danach sehen werden." In ähnlicher Weise erzählte er den Vorfall gleich darauf auch dem das Gemeindevieh nach Hause treibenden Knaben Sawall, namentlich daß Müller ihn mit dem Zaunpfahl habe schlagen wollen, er werde ihm das aber noch gedenken, das Donnerwetter solle den Müller holen. Im Dorfe angelangt, traf er mit dem Schwiegersohne des Müller, Delzer, zusammen und erkundigte sich bei diesem nach der Art der Drescherarbeit und der Fütterung der Pferde bei Müller, und, als er hierbei erfuhr, daß die Pferde nur schlechten Roggen, außerdem aber Heu bekämen, äußerte er: „Wer weiß, wie lange das Heu noch dauern wird." In nähere Verbindung mit der verbrecherischen That selber, als es durch diese Andeutungen geschehen konnte, brachten den Angeklagten die Aussage zweier Knaben, Giese und August Köhler, von denen der Erstere ihn nach Sonnenuntergang mit einem Sack nach dem Kartoffelfelde gehend gesehen haben wollte, während der Letztere bekundete, daß er kurz vor 8 Uhr Abends dem Alwin auf der Dorfstraße begegnet sei und Alwin damals den von dem Dorfe Prinkowo nach dem abgebauten Müllerschen Gehöft eingeschlagen habe. In Folge dessen war denn gegen Alwin die Anklage erhoben worden, daß er die betreffende Scheune vorsätzlich in Brand gesteckt habe, und zwar mit der Maßnahme, daß die Scheune geeignet gewesen sei, erstlich dem Stalle und sodann dem Wohngebäude, welche beide damals zur Behausung von Menschen gedient hätten, das Feuer mitzutheilen, — ein Umstand, durch welchen sich im Falle der Verurtheilung das Minimum der gesetzlichen Strafe von 2 auf 10 Jahr Zuchthaus erhöht haben würde.

Zeigte auch schon der vorerwähnte Belastungsbeweis manche schwache Stelle, so wurde ihm gegenüber der von dem Angeklagten angetretene Entlastungsbeweis von entscheidendem Gewichte. Denn zunächst bekundeten die mit dem Angeklagten in demselben Hause wohnenden Schmied Zimmermannschen Eheleute, daß der Angeklagte an jenem Tage gegen 1/2 7 Uhr Abends nach Hause gekommen sei und sich, nachdem er noch schnell für seine Mutter Kartoffeln geholt habe, nebst seinem Vater zu ihnen in das Zimmer gesetzt habe; hier sei Alwin bis um 9 Uhr geblieben und dann von hier aus direkt in die gegenüberliegende Stube seiner Eltern gegangen; beide hätten sie gesehen und gehört, daß der Alwin in der That in das Zimmer hineingegangen sei und dasselbe auch nicht wieder verlassen habe; eine halbe Stunde darauf habe die Frau Zimmermann die Hausthür von innen zugeriegelt, und in demselben Zustand habe sie dieselbe auch wieder vorgefunden, als sie in der Nacht um 1/2 1 Uhr durch den Schulzen des Feuers wegen geweckt worden sei und die Thür geöffnet habe; — sodann fand diese Aussage in beinahe allen ihren wesentlicheren Theilen eine Unterstützung in der Aussage eines andern Zeugen Neumann, welcher ebenfalls an jenem Abende in der Zimmermannschen Wohnung sich aufgehalten hatte, und wenn auch Anfangs gegen die Glaubwürdigkeit der Zimmermannschen Eheleute mancherlei Bedenken erhoben wurden, so wurden diese doch durch die Aussagen des Schulzen Baernbruch und des Gensdarm Rothe vollständig gehoben; diese beiden hatten sich noch in der Nacht des Brandes nach dem Zimmermannschen Hause begeben, um hier den verdächtigen Alwin zu verhaften, hatten daselbst Alles im tiefsten Schlafe gefunden und, nachdem sie die Zimmermann's geweckt, von diesen sogleich dieselbe Auskunft über den Verbleib des Alwin während jenes Abends erhalten; Alwin selbst war auch nach ihrer Bekundung durchaus nicht irgendwie bestürzt über seine Verhaftung gewesen, sondern hatte geglaubt, daß dieselbe wegen seines Entlaufens aus dem Dienste erfolge, und hat auch in der Folge selbst als er an der noch rauchenden Brandstätte vorübergeführt wurde, in keinerlei Weise irgendwelche Zeichen von Schuldbewußtsein gegeben. Diesem Ergebniß der Beweisaufnahme gegenüber konnte der Ausfall der Sache nicht mehr zweifelhaft sein, von der Staatsanwaltschaft selbst wurde das „Nichtschuldig" beantragt, welches demnächst auch von den Geschworenen nach kurzer Berathung ausgesprochen wurde und die Freisprechung des Angeklagten durch den Gerichtshof zur Folge hatte.

Hervorheben wollen wir schließlich noch, daß der Beginn der Sitzungen während dieser Sitzungsperiode ausnahmsweise schon um 8 Uhr des Morgens stattfindet.

— Der uns vorliegende sechste Jahresbericht des Vereins zur Unterstützung der Wirthschafts-Beamten im Großherzogthum Posen für das Jahr 1866 weist durchweg günstige Resultate nach; so namentlich eine Vermehrung der laufenden Beiträge der Mitglieder um 200 Thlr., und des Reservefonds um 2,200 Thlr.; die Mitgliederzahl beträgt 587 mit einem jährlichen Beitrage von 2,345 Thlr.

Nach den durch den Verwaltungsrath revidirten Rechnungen waren die Resultate des abgeschlossenen Jahres folgende: Einnahme: 1) Bestand aus dem Jahre 1865 148 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf., 2) Beiträge der Mitglieder 2265 Thlr. 2 Sgr., 3) Zinsen von den im Reservefonds vorhandenen Pfandbriefen 316 Thlr., 4) Extraordinär 2 Thlr. 13 Sgr., Zusammen 2732 Thlr. 7 Pf.

Ausgabe: 1) Administrations-Kosten 262 Thlr. 2 Sgr., 2) Unterstützungen an Wirthschafts-Beamte 431 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., 3) Zum Ankauf von 2200 Thlr. Pfandbriefe zum Reservefonds 1912 Thlr. 14 Sgr. 2 Pf, 4) kleine Ausgaben 25 Thlr., 5) Zur weiteren Verrechnung resp. der verbliebene baare Bestand 101 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf., Zusammen 2732 Thlr. 7 Pf.

Der in 4proc. Pfandbriefen des neuen Kredit-Vereins angelegte Reservefonds betrug Ende 1865 7600 Thlr., im Jahre 1866 sind an dergleichen Pfandbriefen zugekauft worden 2200 Thlr., am Schlusse des Jahres 1866 betrug daher dieser Fonds 9800 Thlr.

Als Dispositions-Fonds für das Jahr 1867 ist derselbe Betrag von 750 Thlr. wie für das Jahr 1866 bestimmt worden.

— [Bauliches.] Bis jetzt scheint die Baulust in Posen für den kommenden Sommer noch nicht gerade sehr groß zu sein, doch sind auch schon mehrere Baukonsense ausgegeben, darunter einige zu größeren Bauten. Unter Andern wird der Holzhändler Herr Rosenberg in der Gr. Gerberstraße ein großes Haus bauen, ferner der Grundbesitzer Herr Biskupski in der Halbdorfstraße Nr. 8 auf einen noch freien Platz, sowie der Maurermeister Herr Illmer auf das vom Kaufmann Herrn Kantorowicz erworbene Grundstück St. Martin und Gr. Ritterstraßenecke, vis-à-vis der Seidel und Kories'schen Destillation. Die Bebauung des letztgenannten Grundstückes ist um so erfreulicher, als dadurch eine der häßlichsten Partien in der Stadt geregelt wird.

— [Die Eichwaldstraße] ist nun wieder vollständig wasserfrei und für Wagen und Fußgänger passirbar. An einigen Stellen hat die Straße durch Wasser und Sturm arg gelitten, bedauernswerth ist es namentlich, daß 4 der schönsten Pappeln umgebrochen sind.

— [Kohlendiebe.] Der Kohlendiebstahl auf dem Bahnhofe ist seit einiger Zeit ein vollständiger Industriezweig geworden; die Kohlen werden aus

den Waggons oder von aufgeschütteten Haufen gestohlen und von Helfershelfern verkauft. Die Diebstähle wurden vornehmlich Nachts ausgeführt, so große Mühe der Wächter sich auch gab, sie zu verhindern. Vor einigen Tagen wurde aber doch einem dieser Diebe sehr bös mitgespielt. Es war zwischen 9 und 10 Uhr Abends, als der Wächter eine Person bemerkte, die, einen gefüllten Sack auf der Schulter, sich vom Kohlenhaufen entfernte. Augenblicklich schrie der Wächter dem Flüchtigen ein gebieterisches Halt entgegen, dem jedoch nicht Folge gegeben wurde. Da setzte denn der Hund des Wächters hinter dem Diebe her und hielt ihn fest, bis der Wächter dazu gekommen war. Wie hatte aber der böse Hund den Kohlendieb zugerichtet! Seine Kleidungsstücke waren total zerrissen. So wurde der Dieb arretirt und auf das Polizeidirektorium geführt.

Gestern Morgen begaben sich einige Polizeibeamte nach dem Bahnhof und veranstalteten eine förmliche Jagd auf Kohlendiebe, die auch ein recht respektables Resultat ergab. Es wurden fünf Individuen, anscheinend der ländlichen Bevölkerung angehörend, eingefangen und als Kohlendiebe verhaftet. Vielleicht wird diese Purifikation nachhaltig sein.

⊙ Grätz, 25. Februar. [Unglücksfall, Betrug.] Freitag den 22. d. M. kam ein hiesiger Arbeiter in der Brennerei zu Młyniewo, dem Rittergutsbesitzer Beyme gehörig, mit seinem linken Arme der Quetschmaschine zu nahe, so daß ihm derselbe ganz zerdrückt und bereits Sonnabends abgenommen werden mußte. — Ein hiesiger Kaufmannslehrling trieb seit einiger Zeit ein ganz eigenthümliches Geschäft. Der 16jährige Bursche hatte sich in der Stadt drei Geliebte angeschafft und erwiderte ihre Liebe mit Gegenständen aus dem Geschäfte seines Prinzipals. Außer verschiedenen theuren Aussteuersachen hatte er die eine auch bereits mit dem nöthigen Kleinzeug für den hoffnungsvollen Ankömmling versehen. In vergangener Woche kam eine dieser Geliebten wieder in den Laden, um Einkäufe zu besorgen; dabei bemerkte der Prinzipal, daß sie weder bezahlte noch der Bursche den Betrag ins Kontobuch notirte. Als er daher den Burschen zur Rede stellte, verwickelte er sich in seiner Aussage und der Betrug, den er bereits so lange gespielt, kam zu Tage. Glücklicherweise sind noch mehrere Sachen gerettet worden.

⊙ Kosten, 25. Februar. Gestern feierte Kosten ein Fest des herzlichsten Wiedersehens. Der Herr Landrath v. Madai, seit dem vorigen Sommer als königl. Civil-Kommissarius in Frankfurt a. M., war von dort auf einige Tage hierher zurückgekehrt. Seit fast zwei Decennien ist Herr v. Madai Landrath des Kostener Kreises und hat sich sowohl in seiner amtlichen Wirksamkeit als durch seine großen persönlichen Vorzüge das Vertrauen und die Liebe der Kreiseingesessenen in hohem Maße erworben.

Sofort wurde daher auf die Kunde seines Hierherkommens beschlossen, das Wiedersehen nach so bewegter Zeit festlich zu begehen, um so mehr, als man glaubte annehmen zu dürfen, Herr v. Madai werde nicht wieder in seine hiesige Stellung als Landrath zurückkehren und es würde dieses Wiedersehen voraussichtlich auch ein Abschied werden können. Die allgemeine Verehrung, deren Herr v. Madai nicht nur im Kostener Kreise, sondern auch darüber hinaus sich erfreut, machte die Ausführung leicht, und von nah und fern strömte die Zahl der Festtheilnehmer gestern hier zusammen, namentlich aus Posen und dem benachbarten Fraustädter Kreise. Vormittags 12 Uhr überreichte der Rittergutsbesitzer Herr v. Delhaes auf Borowko im Namen des zu dem Zwecke zusammengetretenen Komité's dem Herrn v. Madai die ihm von seinen Freunden gewidmete Ehrengabe, bestehend in einem kunstvoll gearbeiteten Tafelaufsatz in Silber. Dieser Aufsatz, aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Sy u. Wagner in Berlin, stellt eine allegorische Figur dar, im griechischen Style, eine Fruchtschale tragend. Neben ihr stehen zwei kleine Genien, der eine die Attribute der Landwirthschaft tragend, der andere, ein kleiner Flußgott, aus einem Füllhorn segenspendend einen Wasserstrom ergießend, der die Bezeichnung Obra trägt, in sinniger Hinweisung auf die bei dieser Landesmelioration zum Segen der ganzen Obra-Niederung von Hrn. v. Madai erfolgreich entwickelte Thätigkeit. Der prachtvoll gearbeitete Fuß des Aufsatzes trägt auf der einen Seite die Widmung, auf der andern das Wappen des Herrn v. Madai in getriebener Arbeit und rund herum die Namen der sämmtlichen Freunde.

Herr v. Delhaes gab bei der Ueberreichung den Gefühlen der Verehrung und Liebe einen von Herzen kommenden Ausdruck, welche alle Kreiseingesessenen für ihren Landrath beseelten, gedachte des großen Schmerzes, den sie empfinden müßten, wenn sie ihn verlieren sollten und bat ihn, die Ehrengabe als einen bleibenden Beweis ihrer Liebe und Verehrung entgegenzunehmen. Sichtbar überrascht und ergriffen dankte Herr v. Madai dem Komité, indem er versicherte, es solle diese Ehrengabe als ein theures Kleinod in seiner Familie von Kind auf Kindeskind treu bewahrt und hochgehalten werden.

Um 2 Uhr versammelten sich die Festtheilnehmer zu einem gemeinsamen Diner in dem mit Guirlanden und patriotischen Emblemen reichverzierten Gasiorowskischen Saale. In der Mitte der Festtafel prangte die Ehrengabe, nun noch mit einem überaus prachtvollen Blumenstrauß geziert. Das erste Hoch auf Se. Majestät den König brachte der Landrath selbst aus. Er wies darauf hin, wie diese alte Preußensitte bei festlichen Veranlassungen hier stets von ihm gepflegt worden sei, wie er noch immer Landrath des Kostener Kreises sei, mit dem er Freude und Leid getheilt und in dem er die schönsten Jahre seines Lebens verlebt habe. Er gedachte der großen Ereignisse des Vorjahres und der großen Zukunft, die damit unserem Preußenlande unter seinem ritterlichen, weisen und gerechten Könige und Herrn eröffnet worden. Ein nicht endenwollendes Hoch auf den geliebten Landesvater gab Zeugniß von dem Geiste, der alle Festtheilnehmer durchdrang. Jetzt folgte ein Hoch auf Hrn. v. Madai, von Hrn. v. Delhaes ausgebracht und die Dankesworte des Ersteren. Es war das Herz, das hier sprach, und es war gewiß kein Herz in der großen Versammlung, daß nicht aufs Tiefste ergriffen wurde bei den Gedanken, den geliebten Landrath verlieren zu können. Frhr. v. Gersdorf auf Parsko widmete sodann ein Lebehoch voll Innigkeit der noch in Frankfurt weilenden hochverehrten Gattin des Landraths, der auf allgemeinen Wunsch sofort per Telegraph dorthin befördert wurde und Herr Pastor Buchholz gedachte der Kinder unter Vortrag eines eigens zu diesem Feste verfaßten Gedichtes. Noch manch launiges Wort fand in der treuen Freundesrunde freudigsten Wiederhall. Auch von Berlin ging während der Tafel von den dort zur Eröffnung des Reichstages anwesenden Freunden ein telegraphischer Gruß ein, der in gleicher Weise sofort beantwortet wurde.

Erst spät trennten sich die Festgenossen und die herzlichsten Segenswünsche Aller für sein und seiner Familie ferneres Wohlergehen begleiteten den geliebten Landrath, den treuen Diener des Königs.

δ Obrzycko, 26. Februar. [Bestätigung; Kreistag.] In diesen Tagen traf die Bestätigung des für die hiesige Kommune gewählten Bürgermeisters Noack hier ein. Herr Noack verwaltet bereits seit dem Juni v. J. das Amt eines Bürgermeisters und Kämmerers provisorisch bei uns, und hat sich während dieser Zeit durch seine Amtsführnng, wie sein humanes Wesen die Sympathien der hiesigen Bürger in jeder Beziehung erworben. Am 11. März tritt die im vorigen Jahre gewählte Kommission für Chausseebauten des Samterschen Kreises in Samter zusammen, um dem Kreistage die nöthigen Vorlagen für Beschaffung der Mittel für die im Kreise projektirten Linien zu machen.

G Aus dem Wreschener Kreise, 24. Febr. [Russische Zustände: bevorstehende Einverleibung Polens.] Die Zustände in Rußland, besonders im Königreich Polen, entbehren noch immer der gehörigen Ordnung. Durch die neue Kreiseintheilung sind eine Menge junger Russen als leitende Beamte daselbst angestellt, die durch eine unerbittliche Strenge in Bezug auf das Paßwesen ihre Autorität geltend zu machen suchen. Jeder Bauer, der mit den Erzeugnissen seiner Wirthschaft in die nächste Stadt zum Wochenmarkte fahren will, muß jetzt mit einem Paß oder wenigstens mit einer Legitimationskarte von seinem Wojt versehen sein. Da das Eldorado eines polnischen Bauern aber doch immer der Schnapsladen in der Stadt bleibt, so kommt es denn nicht selten vor, daß er oder seine Frau den betreffenden Legitimationszettel vor lauter Seligkeit, in die ihr Labsal wódki sie versetzt hat, verloren haben; nun kommt aber die russische Polizei und verlangt die Legitimation und der Grund zur Arretirung des Seligen ist vorhanden, der, wenn er sich noch durch ein Geldopfer retten kann, sich glücklich preist, so davongekommen zu sein, aus Vorsicht aber vornimmt, so bald nicht wieder zur Stadt zu fahren. Durch solche Strenge ist es nur zu erklären, daß jetzt die Wochenmärkte der kleinen Städte Polens so verödet sind und die Zufuhr vom Lande in so bedeutender Weise abgenommen hat. Es wäre den armen Polen wirklich zu wünschen, daß von diesen unseligen Plackereien bald Abstand genommen würde, allein es ist wenig Aussicht dazu. Wie ich aus sehr sicherer Quelle erfahre, scheint sich jetzt die Thätigkeit der russischen Polizeibeamten zu verdoppeln, indem jetzt eine traurige Veränderung für ganz Polen bevorsteht. Mir wurde versichert, daß schon in wenigen Tagen eine Proklamation des Kaisers im ganzen Lande bekannt gemacht werden würde, wodurch das bisherige Königreich Polen unter diesem Titel zu existiren aufgehört habe und einfach als Provinz Rußland einverleibt werde. Die Statthalterschaft des Generals Berg erreicht damit ihr Ende. Die betreffenden Verfügungen hierüber an die russischen Beamten sollen auch bereits eingegangen sein, und man erwartet in etwa fünf bis sechs Tagen die Veröffentlichung derselben. Wie hart der Schlag ist, der Polen damit trifft, werden die russischen Unterthanen polnischer Nationalität wohl ermessen. Die russische Sprache ist schon jetzt die allgemeine, in jedes Bureau eingeführte; von einem Uebergangsstadium, wie es in anderen Ländern üblich ist, bei dergleichen Systemewechsel und von einer Frist zur Erlernung der russischen Sprache ist hier nicht die Rede gewesen. Hier hieß es für den Beamten: entweder russisch sprechen und schreiben — oder — abtreten.

So sehr der russische Kaiser durch das Aufheben der Leibeigenschaft sich die Sympathie des gebildeten Europas und im Speciellen die Dankbarkeit der polnischen Bauern erworben hat, so stark ist aber auch der Haß des polnischen Adels, den er sich dadurch zugegezogen hat; denn dieser wird dadurch unfehlbar ruinirt. Was helfen jetzt große Güter, wenn in dortiger Gegend nicht die nöthigen Arbeiter zur Bestellung der Felder aufzutreiben sind. Manche Gutsbesitzer möchten gern 1 bis $1\frac{1}{2}$ Rubel täglich für einen Tagelöhner zahlen, wenn sie nur zu haben wären, und wie mir Reisende aus Polen erzählten, stehen jetzt eine Menge Fabriken, namentlich Runkelrübennzuckerfabriken und Tuchfabriken, die noch vor zwei Jahren im besten Flor standen und glänzende Geschäfte machten, leer, und alle diese Geschäftsstockung kommt allein davon her, daß der frei gewordene Leibeigene den süßen Rausch der neuen Freiheit im dolce far niente verbringen will, zu dem er sich jetzt berufen fühlt. Hoffen wir, daß der Hunger ihn bald zu besserer Erkenntniß treiben möge! Wie in Polen allgemein durch Leute aus Petersburg versichert wird, besteht in Moskau und weit verzweigten andern Vereinen eine große Verstimmung über die Neuerungen des jetzigen Kaisers. Die russische Polizei hat Spuren davon entdeckt und man beobachtet Alles mit größter Vorsicht, was in die Nähe des Kaisers kommt, um Unglück, namentlich eine Vergiftung zu verhüten. — Die Klagen über die Uebergriffe der griechisch-katholischen Geistlichkeit und über den Druck der römisch-katholischen Unterthanen mehren sich immer mehr. Hingegen hört man von Protestanten und Juden dergleichen Klagen nicht; letztere werden weder in politischer noch religiöser Weise gekränkt und fühlen sich unter dem russischen Regime ganz behaglich.

Nach amtlichen Quellen hat der russische Staat im letzten Jahre durch das Anstellen gewissenhafter Grenzsteuerbeamten eine Mehreinnahme von 10 Mill. Rubel gehabt gegen frühere Jahre. Die russische Regierung ist also dadurch zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Erhöhung der Gehälter für die Beamten eine nothwendige für den Staat ist.

Inowraclaw, 22. Februar. Auf dem am 28. April v. J. hier abgehaltenen Kreistage theilte der Landrath der Versammlung mit, daß höherer Bestimmung zufolge die Fürsorge für die Erhaltung des alterthümlichen Thurmes am Goplosee und für die Verschönerung der Umgebung desselben vom Kreise nicht blos gestattet sei, sondern demselben für die Zukunft ausdrücklich übertragen werde. Se. Majestät der König nehme selbst den innigsten Antheil an der Förderung dieses Zweckes und habe dazu einstweilen ein Geschenk von 360 Thlr. bestimmt und weitere Unterstützung in Aussicht gestellt. Die Versammlung nahm diese Mittheilung mit großem Beifall entgegen und beschloß, die Sache ihrerseits auf's Eifrigste zu fördern. Sie bewilligte sofort aus Kreisfonds ein angemessenes Gehalt für einen Aufseher über die zu machenden Anpflanzungen und wählte ein aus drei Mitgliedern bestehendes Komité, dem die Leitung der auszuführenden Verschönerungen übertragen wurde. Das Komité, dessen Vorsitzender der Gutsbesitzer Alphons v. Moszczenski auf Rzeczyca ist, hat beschlossen, mehrere in der Nähe des Goplothurmes gelegene Häuser und Gärten anzukaufen und die projektirten Verschönerungen im großartigsten Maßstabe ausführungen zu lassen. Die dazu nöthigen sehr bedeutenden Kosten hofft es durch freiwillige Beiträge aufzubringen und hat zu diesem Zwecke einen Aufruf an die polnischen Gutsbesitzer der ganzen Provinz erlassen. (Bromb. Ztg.)

Angekommene Fremde

vom 27. Februar.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Bienkowski aus Smuszewo, Frau v. Jaraczewska nebst Tochter aus Lipno, Liebelt aus Czeszewo und v. Jackowski aus Palczyn, Rentier v. Zychlinski aus Berlin, Bürger Goldz a. Polen, Hptm. v. Schachtmeyer nebst Frau a. Lissa.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer v. Wolniewicz aus Dembicz.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Kabsch aus Berlin, Hartwig aus Potsdam, Pohl aus Stettin und Müller aus Elberfeld, Rittergutsbesitzer Bloch aus Elberfeld, Wirthschafts-Inspektor Kozlowski a. Turbin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Gorzinski aus Lgowo, Rohr aus Lang-Guhle, Frau v. Wesierska nebst Tochter aus Skoraszewice, v. Szczaniecki aus Berlin, v. Bojanowski aus Rzekatowice, v. Moszczenski und Fräul. v. Gutowska aus Debna gora, die Kaufleute Hesse aus Bingen, Klein aus Wien, Müller aus Osnabrück, Mazurew aus Kiew und Golowin aus Tiflis.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Waldeck und Klein aus Breslau, Hackenberg aus Barmen, Norden und Manasse aus Berlin, Schulz aus Grasse, Quincke aus Altena, Schemmann aus Barmen, Lucas aus Ronsdorf, Najork aus Iserlohn und Morg aus Minden, Kohlenhändler Rybka aus Oppeln, Frau Rittergutsbesitzerin Bandelow a. Tuchorze.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Jarachowski aus Sokolnik und Muwy aus Polen, Gutspächter Szulczewski aus Kopaszyn, Frau v. Moszczenska nebst Tochter aus Tarnowo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Klein aus Stettin, Neumann, Adler, Hennig und Beer aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Blociszewski aus Gorka, Wilkonski aus Grabowo, v. Dobrzycki aus Barborowo und Russak aus Salischeid.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Nawrocki aus Urbanie, Bärenbruk aus Pripkowo und Morgenstern aus Starziny, Kaufmann Hek aus Friedeberg, Techniker Bychowski aus Inowraclaw, Landwirth Schädler aus Mikuszewo.

BAZAR Die Gutsbesitzer Chlapowski aus Sosnica, Taczanowski aus Slawoszewo, Radonski aus Krzyslice, Radonski aus Ninino, Jaraczewski und Zakrzewski aus Jaraczewo, Pianist Dr. Ehrlich aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Lukomski aus Biechowo, Kaufmann Kocheim aus Schroda, Gutsverwalter Jankowski aus Winnagora.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Kaufmann Bischoff aus Warschau, Bürger Kandulski nebst Familie aus Opalenica und Ingenieur Goldbeck aus Berlin.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Gutsbesitzer Schober aus Hohenwalde und Schirmer aus Rister, Monteur Oppalla aus Breslau, Wirthschafts-Inspektor Warminski aus Zakrzewo, die Kaufleute Bock aus Mainz, Breslauer aus Charlottenbrunn, Joachimsohn aus Samter, Guttmann aus Landsberg a. W., Guttmann aus Meseritz, Badt aus Exin, Itzigsohn aus Nakel, v. Jerszewski aus Wongrowitz und Silber aus Rakwitz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Kempen,
1. Abtheilung.
Kempen, den 8. Dezember 1866.

Das den Gastwirth **Valentin** und **Sophie** geb. **Jednicker Kempner**'schen Eheleuten gehörige und in dem Dorfe **Podzamcze** sub Nr. 60. belegene Grundstück, abgeschätzt auf 7953 Thlr. 21 Sgr. $4\frac{2}{3}$ Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 2. Juli 1867
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei dem Gericht zu melden.

Sprzedaż konieczna.

Królewski Sąd powiatowy w Kępnie,
wydział I.
Kępno, dnia 8. Grudnia 1866.

Grunt oberzysty **Walentego Kempnera** i żony jego **Zofii** z domu **Zednicker** we wsi **Podzameczu** pod liczbą 60. położony, oszacowany na 7953 tal. 21 sgr. $4\frac{2}{3}$ fen. wedle taksy, mogącéj być przejrzaną wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

dnia 2. Lipca 1867.
przed południem o godz. 11.

w miejscu zwykłém posiedzeń sądowych sprzedan. Wierzyciele, którzy zaspokojenia swego względem pretensyi realnéj z księgi hipotecznéj nie wynikającéj żądają zaspokojenia z ceny kupna, winni z takowemi do nas się zgłosić.

Handels-Register.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist eingetragen:

1) in unser Firmenregister
bei Nr. 248.: die Firma **M. Zapalowski**, Zweigniederlassung zu Posen, ist erloschen;
unter Nr. 921.: die Firma **Herrmann Matschke** zu Posen, und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Matschke** daselbst;

2) in unser Prokurenregister
bei Nr. 30.: die dem Kaufmann **Joseph Zapalowski** zu Posen für die Handlung Firma **M. Zapalowski**, Zweigniederlassung zu Posen, ertheilte Prokura ist erloschen.

Posen, den 21. Februar 1867.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung ist unter laufender Nr. 122. des hiesigen Firmen-Registers die Firma „**Ksawer Lewandowski**“, und als deren Inhaber der Kaufmann **Ksawer Lewandowski** in **Jarocin** zufolge Verfügung vom 16. Februar c. an demselben Tage eingetragen worden.

Pleschen, den 16. Februar 1867.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Zur Austhuung des auf 1781 Thlr. 15 Sgr. excl. der in natura zu leistenden Hand- und Spanndienste, veranschlagten Neubaues eines massiven Schulhauses zu Bodgai, steht

am 11. März c.
Nachmittags 4 Uhr

im Distrikts-Amte zu Schroda Licitationstermin an, wo auch Anschlag, Zeichnung und Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Unternehmungslustige werden hierzu eingeladen.

Schroda, den 24. Februar 1867.
Königliches Distrikts-Amt.

Bekanntmachung.

Auf der Posen-Glogauer Staatsstraße zu Górczyn und Komornik sollen ca. 70 Stück **Pappeln** öffentlich an Meistbietende gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Termin im Chausseehause zu Górczyn **Montag den 4. März** Morgens 10 Uhr.

Posen, den 23. Februar 1867.
Der Bezirks-Baubeamte.
J. V.: ***Vogelsang.***

2000 bis 3000 Thlr. können auf einem Grundstück **hier**, zur ersten Stelle sicher untergebracht werden. Das Nähere bei
Gebr. Braun am Markte.

Auktion.

Wegen Versetzung werde ich **Donnerstag den 28. d. M. am Dom Nr. 14.** in der Behausung des Herrn Domherrn Dr. Richter **um 9 Uhr früh: herrschaftliches Mobiliar**, als: Tische, Stühle, Spiegel, Schränke, Cylinder-Bureau, Sophas, Fauteuils, Repositorien, Silberspind, Küchengeräthe, 1 kupferner Waschkessel, 1 Badewanne, feine Glas- und Porzellansachen (darunter einige Teller des Königs Stanislaus), Kleidungsstücke, 1 Schuppenpelz, 1 Pelzüberrock 2c.; **um 11 Uhr: Kunstsachen,** als: Kupferstiche, Oel- und Aquarellbilder von bedeutenden Künstlern 2c. öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Manheimer,
königl. Auktionskommissarius.

Gutsverkauf.

Das im Kreise **Schildberg**, $\frac{1}{4}$ M. v. d. Chaussee u. $\frac{3}{4}$ M. v. Schildberg gelegene Vorwerk **Marienthal** soll wegen größerer Unternehmungen des Besitzers aus freier Hand verkauft werden.

Dasselbe ist 1 M. v. d. schles. Grenze, je 3 M. v. Kempen, Ostrowo u. Wartenberg entfernt und enthält 325 Mrg. Davon **Wiesen 1. Kl., landschaftl. taxirt zu 18 Ctr. Heuertrag 65 Mrg.**, 30—40jähr. Wald 25 Mrg., Acker 225 Mrg.; Rest: Gärten, Hof, Div.

D. Acker ist z. Hlft. klees. hum. Gerstbd., z. H. guter Roggenbd. Geb. u. todt. Inv. reichlich u. in sehr wirthschaftlichem Zustande. Das im Garten gel. geräumige Wohnhaus ist herrschaftl. einger.

Lebendes Inv.: 6 Pf., 21 Rindv., 65 Schafe. **Baare Gefälle:** 70 Thlr. Steuern 45 Thlr. Hypothekenstand sehr günstig.

Fester Preis 15,000 Thlr. **Baare Anz. 5000 Thlr.**

Alle näheren Rens. ertheilt **der Besitzer** auf frank. Anfr. unter d. Adr.: „**An das Vorw. Marienthal bei Schildberg.**“

Unterhändler und Tauschofferten bleiben unberücksichtigt.

Eine **Besitzung** von 20—30,000 M. M. in Polen oder West-Rußland wird **sofort zu kaufen** gesucht. Gefällige Franko-Offerten mit genauer Beschreibung unter ***E F. # 3.*** in der Annoncen-Expedit. von ***Rudolf Mosse***, **Berlin, Friedrichsstraße Nr. 60. Vermittler verbeten.**

Pacht- oder Kaufgesuch.

Ein Landwirth in der königl. sächsischen Oberlausitz, dessen Pachtzeit Johanni abläuft, wünscht eine anderweitige Pachtung im Großherzogthum Posen zu entriren, zu deren Uebernahme ein Kapital von 6 bis 8000 Thalern erforderlich. Guter Boden und die Nähe einer Stadt sind Bedingung. Geehrte Herren, welche geneigt, hierauf zu reflektiren, werden ersucht, bezügliche Offerten unter ***S. M. 78.*** poste rest. **Guttau** bei Bautzen, Königr. Sachsen, einsenden zu wollen.

☞ Die **Dominialbrauerei** zu **Borek** ist zu verpachten.

Zur Frühjahrsbestellung offerire ich:

Staubfeines, gedämpftes Knochenmehl I.,
Präparirtes Knochenmehl (mit Schwefelsäure aufgeschlossen),
Knochenmehl (mit 40 % Peru-Guano),
Superphosphat

und leiste für den Gehalt nach der Analyse Garantie.

Moritz Milch,
Fabrik in Jerzyce bei Posen.

Das hiesige Wirthschafts-Amt offerirt zum Verkauf 3 Schock Maulbeerbäume, 6—8 Fuß bis zur Krone, und 4 Schock desgl., 5—6 Fuß hoch.

Wielowieś b. Krotoschin, d. 25. Febr. 1867.
Reinhold.

Schaf-Verkauf.

Das Dominium **Bochorzewo** bei Jarocin stellt 60 Stück **Mutterschafe** aus seiner reichwolligen Elektoral-Negretti-Heerde zum Verkauf. Selbige eignen sich noch vollständig zur Zucht. Abnahme nach der Schur.

Domin. **Skóraczew** bei Xions hat zum Verkauf 4 kräftige, gemästete **Ochsen** und 100 Stück gemästete **Hammel.**

Mehrere **Küchen- und Speisespinde** stehen zum Verkauf **Wronkerstraße Nr. 8.** bei
M. Goldstein, Tischlermeister.

Wichtig bei jetzigem hohen Wasserstande!

100,000 Mauersteine I. und II. Klasse, unmittelbar an der Warthe, stehen noch zum Verkauf in **Karlshof** bei Wronke.

Dom. **Murzynowo leśne** bei Schroda hat noch gegen 200 Ctnr. feines **Schafheu** zu verkaufen.

Die Modewaarenhandlung von ***S. H. Korach***, Neuestraße 4., empfiehlt die neuesten seidenen und wollenen Kleiderstoffe in den verschiedensten Farbenstellungen zu den **billigsten Preisen.** Proben nach Auswärts franko.

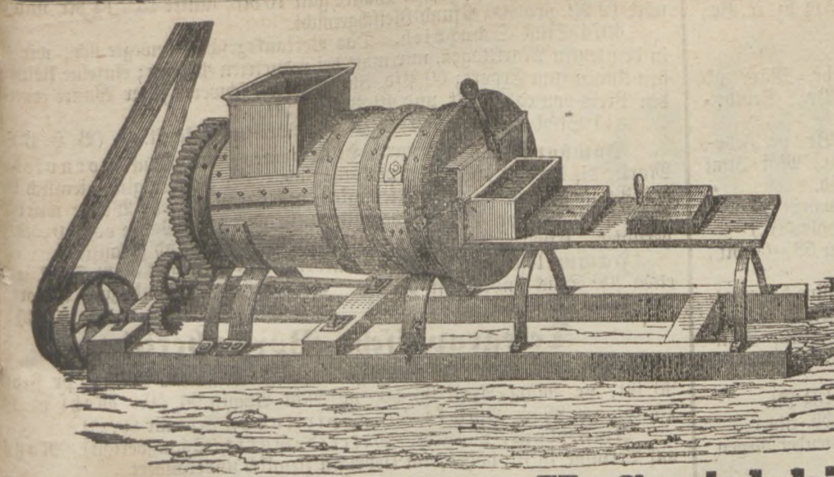
☞ Weiße Cachemir-, Ripps- u. Chally-Beduinen von 5 Thlr. an.

Neuestr. 4. ***S. H. Korach.***

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Blasebälge-Fabrik von **Posen** nach **Wronke** verlegt habe; bitte um geneigten Zuspruch. Hölzerne Blasebälge, sehr geschickt, sind fortwährend fertig und zu den billigsten Preisen zu haben bei

Wronke, den 26. Februar 1867.
Adolph Melcher,
Blasebälge-Fabrikant und Tischlermeister.

(Beilage.)



Die Maschinen-Fabrik von H. Cegielski

hierselbst empfiehlt beim Herannahen der Bausaison einem geehrten Publikum ihr **Institut für Wasserleitungen,** welches alle in dies Fach schlagenden Arbeiten unter jeder Garantie ausführt, so wie auch ihre **Eisengießerei** zur Anfertigung aller Gußarbeiten, als: Säulen, Platten, Balken, Gitter, Treppen, Fenster u. s. w., und die zu Schaufenster-Anlagen vorhandenen verschiedenartigen Modelle.

Dieselbe Fabrik übernimmt auch die Anlage von **eisernen Treibhäusern mit Wasserheizung,** und den Herren Landwirthen insbesondere empfiehlt sie ihre **Drainröhrenpressen** und allerlei **Torfmaschinen,** als: **Torfstechmaschinen** nach Brosowsky und **Torfpressen** neuester und bester Konstruktion, sowohl zum Hand- und Pferdebetrieb, als auch besonders zum Dampfbetrieb mittelst Lokomobile.

Illustrirte Kataloge wie spezielle Beschreibungen und Preiskurante werden auf Verlangen **franko** übersandt.

Die Steingut- und Thonwaaren-Fabrik

von

J. G. H. Mattschas Wwe. & Sohn,

Frankfurt a. d. Oder,

empfiehlt ihre Artikel mit der Bemerkung, daß der Rabatt für **Steingut-Waaren** auf 33⅓ Prozent herabgesetzt ist. Qualité vorzüglich. **Preisverzeichnisse** auf Verlangen sofort.

Wronkerstraße Nr. 20.

sind wegen baulicher Veränderungen ein Paar gut erhaltene weiße Kachelöfen, ebenso auch ein Paar Thüren nebst Futter, wie auch 2 englische Kochheerde billig zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister ***Jezierski*** im Hinterhause oder in der Bäckerei Judenstr. Nr. 3.

Beste oberschlesische

Stückkohlen

liefert in ganzen und halben Ladungen direkt ab Waggon nach Grubenmaaß, franko vors Haus, zu billigen Preisen, der Spediteur

Rudolph Rabsilber,
Breitestraße 20.

Seit mehreren Jahren litt ich an **Kehlkopfentzündung,** verbunden mit einem lästigen **Husten,** der mir die nächtliche Ruhe stets unterbrach. Nach Anwendung verschiedener Hausmittel und ärztlicher Hülfe, die jedoch ohne Erfolg blieben, benutzte ich den bewährten **G. A. W. Meyerschen Brustsyrup,** welcher nur allein beim Kaufmann Herrn M. H. Apelt hier echt zu haben ist, und spürte schon beim Verbrauch der ersten Viertelflasche wohlthuende Linderung des qualvollen Leidens. Nachdem ich von vorgenanntem Syrup noch einige Viertelflaschen gebraucht, war ich wieder gänzlich von meinem Husten und Halsleiden genesen, und befinde mich seit der Zeit sehr wohl. So kann ich nicht umhin, dieses Mittel allen ähnlich Leidenden auf das Beste zu empfehlen. Dies der Wahrheit gemäß.

Gröbzig im Hzth. Anhalt-Dessau, den 1. September 1865.

Webermeister **Gottfried Steinmetz.**

Alleinige Niederlage für **Posen** bei

S. Spiro, Markt 87.

Leb. Hechte u. Zander Donnerst. Ab. b. Kletschoff.

Pfannkuchen,

das Dutzend zu 6 und 10 Sgr., empfiehlt die Konditorei

A. Pfitzner
am Markte.

Theerseife,

von den **Autoritäten der Medizin** empfohlen als **wirksamstes** Mittel gegen **alle Hautunreinigkeiten.** Vorräthig in Stücken à 5 Sgr. in ***Elsners* Apotheke.**

Fr. fette Kieler **Sprotten** empfiehlt Kletschoff.

Zur Bowle:

Havannah-Ananas au jus, Erdbeeren und Pfirsich desgleichen, Ananas in Syrup, bei

Frenzel & Co.,
Breslauerstr. 38.

Glühwein

in **vorzüglicher** Qualität à Quart 7½, 8 und 9 Sgr. empfiehlt

Hartwig Latz,
St. Martin 74.

Freitag den 29. d. Mts. 11 Uhr werde ich hier vor der Rathswaage 1000 Ctnr. weiße Kartoffeln nach Probe durch den vereideten Börsenmakler Herrn **Meyer Weyl** an den Meistbietenden verkaufen. Die Lieferung erfolgt nach Wunsch des Käufers, jedoch nur loco Bahnhof hier.

B. Kempner.

Die königl. Preuß. Provinzial-Lotterie-Loose,

welche die Unterzeichnete **im amtlichen Original** à 1/1, 1/2 und 1/4 **Loose versendet,** da eine Vorzeigung bei der Erneuerung nicht nöthig, kosten zur bevorstehenden

Haupt- und Schlußziehung, vom 4. bis 16. März

bei derselben 13 Thlr. 20 Sgr. pro Viertel. Gewinngelder, ohne Abzug jeder Provision, amtliche Listen nach der Ziehung.

Bestellungen mit Angabe, ob Landes-Lotterie-, oder Provinzial-Lotterie-Loose gewünscht werden, effektuirt gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages die

Staatseffekten-Handlung von M. Meyer in Stettin.

Rob. M. Sloman's Packetschiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct
nach **New-York** und **Quebec** am **1.** und **15.** jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg.

LOOSE

zur Hauptziehung der letzten Klasse königl. Preuß. Hannoverschen Lotterie-Ziehung vom 4. bis 16. März 1867.

Ganze
29 Thlr. 20 Sgr.,
Halbe
14 Thlr. 25 Sgr.,
Viertel
7 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf.,

empfiehlt

H. S. Rosenberg,
königl. Hauptkollektion.
Hannover.

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt gegen Einsendung obigen Betrages oder gegen Postvorschuß.

Pläne gratis.

Amtliche Listen und Gewinngelder werden sofort nach Entscheidung zugesandt.

Original-Loose

zur 5. u. letzten Hauptgewinnziehung Königlich Preußischer

Hannoverscher Lotterie,

Ziehung vom 4.—16. März d. J.,
1/1 à 29 Thl. 20 Sgr, 1/2 à 14 Thl. 25 Sgr,
1/4 à 7 Thl. 12½ Sgr

sind bei umgehender Bestellung noch zu beziehen durch die

Kgl. Haupt-Collection von
A. Molling in Hannover.

Amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder werden sofort nach Entscheidung übersandt.

Eine geräumige Stube nebst kleiner Küche ist **Breslauerstraße Nr. 3.** im Seitengebäude vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden

Ein auch 2 m. St. zu verm. Halbdorfstr. 29/30.

Ein möblirtes Zimmer nach vorne mit separatem Eingang im 1. Stock des neuen großen Posthaltereigebäudes ist vom 1. März zu vermiethen. Näheres daselbst.

Ein elegant möblirtes großes 2fenstriges Zimmer ist zu vermiethen **Breslauerstraße 19.,** 3 Treppen.

Zwei gut möbl. Zimmer mit Burschengelaß sofort zu verm. **Schützenstr. 1.** part. rechts.

Sapiehaplatz 14. ist vom 1. März ein großes, möblirtes Zimmer im zweiten Stock zu vermiethen.

Schützenstraße Nr. 1. ist eine Wohnung von 4 Stuben mit Beigelaß und Pferdestall vom 1. April d. J. ab zu vermiethen.

Eine möbl. Stube ist vom 1. März **Wasserstraße 25.** billig zu verm. Z. erfrag. i. d. Schule.

Eine möbl. Parterre-Stube Lindenstr. 4. zu vermiethen. Zu erfragen auf dem Hofe links.

Magazinstr. Nr. 14. im Seitengebäude ist eine Wohnung im 1. Stock von 2 Stuben, Küche nebst Zubeh. v. 1. April zu verm. Näheres das.

Wohnungen von 4 Stuben, Küche, Speisekammer, Mädchenstube, mit Waterklosets, und ein Pferdestall zu 4 Pferden, sowie eine kleine Wohnung von 3 Stuben, Küche nebst Zubehör sind **Sandstraße Nr. 8.** zu vermiethen.

Zwei elegante Stuben, Beletage, mit Balkon, nebst Pferdestall sind **St. Martin 56.** vom 1. März ab zu vermiethen.

Vom 1. April ist eine Wohnung von drei Stuben und einer Küche **Ziegenstr. Nr. 20.** zu vermiethen. ***K. Zupanska.***

Neuestraße 4. ist ein freundliches Zimmer vorn heraus sof. zu verm., mit oder ohne Möbel. ***S. H. Korach.***

Mit 800—1000 Thlr. Jahr.-Eink. sind versch. Stellen vak. u. sollen durch gew. sichere Person. besetzt werden; ferner sind mehrere Stellen mit 3—500 Thlr. Jahr.-Eink. zu besetzen. Näheres im Auftrage ***F. W. Haehre & Co.*** in Berlin, Andreasstr. Nr. 48., 1 Tr., im Comtoir.

Ein verh. militärfr., in seinem Fache kundiger **Kunstgärtner** sucht baldigst Anstellung. Näheres in der Blumen- und Samenhandlung von **A. Fleissig,** Posen, Berlinerstraße

Ein in Weißwaaren geübter Verkäufer, dem auch die Buchführung nicht fremd ist, eben so ein gewandtes junges Mädchen, finden sogleich oder zum 1. April Placement bei ***M. Zadek*** jun., **Neuestraße 4.**

Das Dominium Tarnowo

sucht zum 23. April c. einen tüchtigen

Hof-Stellmacher.

Die Hofbeamtenstelle auf dem Dominium **Trzcionka** bei Buk ist vom 1. April d. J. zu besetzen. Persönliche Vorstellung erwünscht. ***R. Jacobi.***

Auf der Posthalterei in **Obornik** sind **sofort** zwei Stellen mit soliden und ordentlichen Postillonen zu besetzen. Qualificirte Subjekte können sich auf der Posthalterei melden.

Obornik, den 24. Februar 1867.

Wäsche-Näthterinnen sucht ***W. Wiese,*** Friedrichsstraße Nr. 20.

Tüchtige **Wirthschafterinnen** fürs Land, sowie zuverlässige **Kinderfrauen** und andere brauchbare und gut empfohlene Dienstboten weist nach ***A. Caarth,*** große Gerberstraße 8./9.

Ein gut empfohlener **Oekonom,** noch aktiv, der polnischen Sprache mächtig, frei vom Militär, sucht vom 1. Juli eine Stelle, womöglich auf Deputat. Gehalt ist Nebensache.

Adresse poste restante **Jarocin** sub ***F. A.***

Ich suche zum 1. April c. einen **gewandten Verkäufer.** Neuestr. 4. **S. H. Korach.**

Die **Weinhandlung** Wasserstraße Nr. 14. wünscht einen Lehrl., der deutsch u. poln. spricht.

Einen **Lehrling** von auswärts, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht ***W. A. Seidel,*** Destillateur, St. Martin 68.

Ein **Knabe,** der deutsch und polnisch spricht, kann in mein Colonial-Waaren-Geschäft sofort als **Lehrling** eintreten.

Eduard Stiller,
vorm. **F. A. Wuttke,**
Sapiehaplatz Nr. 6.

Ein unverheiratheter militärfreier **Wirthschaftsbeamter,** 26 Jahr alt, der deutsch und polnisch spricht, sucht unter Chiffre H. K. L. M., Breslauerstraße 14. Engagement.

Die Inspektorstelle in **Ludom** ist bereits vergeben.

Ein brauner **Jagdhund** ist am 21. d. Mts. abhanden gekommen. Etwaigen gefälligen Angaben über den Verbleib desselben wird **Wilhelmsstraße Nr. 13.** entgegengesehen.

Cotta'sche Original-Ausgabe.
Soeben traf wieder ein:
Schiller's Werke, 6 Bände.
Preis nur 1 Thlr.

M. Leitgeber's
Buchhandlung,
Wilhelmsplatz (Hôtel du Nord)

Die monatliche Vereinigung des Offizierkorps 1. Posener Landwehr-Regiments Nr. 18. fällt am Sonnabend den 1. März aus. — Ort und Zeit der nächsten Versammlung wird später bekannt gemacht werden. **Posen,** den 27. Februar 1867.

Das Comité.
J. A.
Breslau, Prem.-Lieut. u. Adjutant.



Die nächste Uebung des **Allg. Männer-Gesang-Vereins** findet **nicht Donnerstags** sondern **Freitags** statt.

Der Vorstand.

Im Saale des ***Hôtel de l'Europe*** findet das Kränzchen nicht am 2. März, sondern **Sonnabend den 9. März statt.**

Das Comité.
Siegfried Jaffé. Wilhelm Wolff. Gustav Wolff.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Ober-Postsekretär Singhol in Schwerin i Meckl., Regierungs-Referendarius Baron v. Trenck in Marienwerder, des Major à la suite im Kürassier-Regiment Königin Nr 2. und Platzmajor v. Sandrart Tochter Elisabeth in Danzig, Fr. Auguste v. Zieten geb. v. Sanden in Berlin.

Stadt-Theater.

Mittwoch. **Letztes** Gastspiel des Fräulein **Gerta Stein** vom Stadttheater in Hamburg. **Das Pfefferrösel,** oder: **Die Frankfurter Messe im Jahre 1297.** Schauspiel in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer. — Pfefferrösel Frl. **Gerta Stein,** als letzte Gastrolle.

Donnerstag. Zum Benefiz für Herrn **Edmund Doß.** Zum ersten Male: **Eine Parthie 66 in der Wolfsschlucht.** Komische Scene mit Gesang von Pichler. Musik von R. Genée. — **Die Verlobung bei der Laterne.** Operette in 1 Akt von M. Carée. Musik von J. Offenbach. — **Berlin wird Weltstadt.** Posse mit Gesang in 1 Akt von D. Kalisch. Musik von Bial. — **Der Kapellmeister von Venedig.** Musikalisches Quodlibet in 1 Akt von L. Schneider. — Einlage: **Katzen-Duett** von Reissiger, gesungen von den Herren **Doß** und **Griese.**

Es ist mir gelungen die berühmte Sängerin Frau **Bürde-Ney** vom Dresdener Hoftheater auf vier Gastrollen zu engagiren und beginnt dieses Gastspiel am Freitag den 1. März mit „**Norma.**" **Die Direktion.**

Lambert's Salon.

Donnerstag den 28.: große außerordentliche Vorstellung im Gebiete der **natürlichen Magie, Gymnastik** und **Bauchrednerkunst** (neue Produktionen). Entrée à Person 2½ Sgr. Kassenöffnung 7, Anfang 8 Uhr.

A. Wendlandt.

Volksgarten-Saal.

Heute Mittwoch den 27. d. M.
fünftes Konzert
der amerikanischen Sängergesellschaft
Christys Minstrels.

Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. Kinder 2½ Sgr.
NB. Morgen Konzert.

Emil Tauber.

Fehrle's Gesellschaftsgarten,

7. kleine Gerberstraße 7.

Jeden Abend musikalisch-humoristische Vorträge von der Gesellschaft **A. Woßlbrück.**

Asch's Café,

Markt 10.

Heute und die folgenden Abende **Konzert und Gesangsvorträge** von der Familie **Pöschel** aus Böhmen.

Donnerstag den 28. Februar, **Eisbeine** mit **Merrettig** bei ***H. Schulze,*** kl. Gerberstr. 4.

Donnerstag den 28. Febr. c., **Eisbeine** bei ***A. Kuttner,*** Halbdorfstr. Nr. 2.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 27. Februar 1867. (**Wolff's telegr. Bureau.**)

		Not. v. 26.	v. 25.
Roggen, fester.			
Febr.-März	$55\frac{1}{2}$	$55\frac{1}{4}$	55
April-Mai	$53\frac{1}{2}$	53	53
Spiritus, fest.			
Febr.-März	$16\frac{5}{8}$ B	$16\frac{1}{2}$	$16\frac{5}{8}$
April-Mai	$16\frac{3}{4}$	$16\frac{17}{24}$	$16\frac{3}{4}$
Rüböl, fester.			
Febr.-März	$11\frac{1}{3}$	$11\frac{1}{4}$ B	$11\frac{7}{24}$
April-Mai	$11\frac{11}{24}$	$11\frac{3}{8}$	$11\frac{1}{3}$

Fondsbörse: Liquidationsdruck, matt.		Not. v. 26.	v. 25
Amerikaner	$77\frac{1}{4}$	$77\frac{1}{2}$	$77\frac{3}{4}$
Staatsschuldsch.	85	$85\frac{1}{8}$	$85\frac{1}{8}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe	$89\frac{3}{8}$	$89\frac{3}{8}$	$89\frac{1}{2}$
Russ. Banknoten	$81\frac{7}{8}$	82	$81\frac{3}{8}$
Russ. Pr.-Anl., a.	91	$90\frac{3}{4}$	$90\frac{3}{4}$
do. do. n.	88	$88\frac{7}{8}$	$88\frac{3}{4}$

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 27. Februar 1867. (**Marcuse & Maas.**)

		Not. v. 26.
Weizen, ermattend.		
Februar	$82\frac{1}{4}$	82
Frühjahr	$82\frac{1}{4}$	$82\frac{1}{4}$
Mai-Juni	$82\frac{1}{4}$	82
Roggen, unverändert.		
Februar	53	53
Frühjahr	$52\frac{1}{2}$	$52\frac{1}{2}$
Mai-Juni	$52\frac{3}{4}$	53

		Not. v. 26.
Rüböl, fester.		
Februar	$11\frac{1}{12}$	11
April-Mai	$11\frac{1}{12}$	$11\frac{1}{12}$
Spiritus, fester.		
Februar	$16\frac{1}{8}$	16
Frühjahr	$16\frac{1}{3}$	$16\frac{1}{4}$
Mai-Juni	$16\frac{1}{2}$	$16\frac{1}{2}$

Posener Marktbericht vom 27. Februar 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	1	3	3	2	6
Mittel-Weizen	2	23	9	2	26	3
Ordinärer Weizen	2	17	6	2	20	—
Roggen, schwere Sorte	2	4	6	2	5	6
Roggen, leichtere Sorte	2	2	—	2	2	6
Große Gerste	1	23	9	1	26	3
Kleine Gerste	1	21	3	1	22	6
Hafer	1	3	—	1	5	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	—	15	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	10	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 26. Februar 1867. 15 Thl. 23 Sgr 9 Pf bis 15 Thl. 26 Sgr 3 Pf
„ 27. „ „ . 15 „ 23 „ 9 „ „ 15 „ 26 „ 3 „

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 27. Februar 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $89\frac{1}{4}$ Gd., do. Rentenbriefe $90\frac{3}{4}$ Gd., do. 5% Kreis-Obligationen $98\frac{1}{2}$ Br., do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen $98\frac{1}{2}$ Br., do. $4\frac{1}{2}$% Kreis-Obligationen 89 Br., polnische Banknoten $81\frac{3}{4}$ Gd.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] gekündigt 100 Wispel, pr. Febr. $52\frac{1}{6}$, Febr.-März $51\frac{1}{2}$, März-April $51\frac{1}{4}$, Frühjahr 51, April-Mai 51, Mai-Juni 51.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 12,000 Quart, pr. Febr. $15\frac{7}{8}$, März $15\frac{7}{8}$, April 16, Mai $16\frac{1}{6}$, Juni $16\frac{5}{12}$, Juli $16\frac{2}{3}$.

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Februar. Wind: NNW. Barometer: 27⁷. Thermometer: Früh 1° +. Witterung: Regen und starker Wind.

Die andauernd ungünstige Witterung scheint nicht ohne Einfluß auf den Verlauf unseres Roggen-Marktes geblieben zu sein. Die höheren Preise, mit denen unser Markt eröffnete, vermochten sich zwar nicht voll zu behaupten, schlossen aber doch in fester Haltung. Auch der Absatz von effektiven Roggen war im Allgemeinen leichter. Es zeigte sich guter Begehr, so daß die vorhan-

denen Anerbietungen sich fast vollständig räumten und ein hübscher Umsatz erzielt wurde.

Disponibler **Weizen** war etwas fester gehalten, ging aber wenig oder gar nicht um. Auch auf „Lieferung" blieb das Geschäft zu den neuerdings etwas besseren Preisen sehr beschränkt.

Hafer zur Stelle fand keine sonderlich gute Beachtung, war demgegenüber auch nur spärlich angeboten, so daß Preise behauptet blieben. Lieferungswaare hat sich kaum im Werthe verändert.

Rüböl, loko und nahe Lieferung im Werthe gedrückt, brachte für die späteren Sichten etwas bessere Preise.

Spiritus wurde zu ungefähr gestrigen Preisen nur wenig gehandelt. Der Markt schloß fest. Gekündigt 10,000 Quart. Kündigungspreis 16 7/12 Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 70—84 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. April-Mai 76 a ½ Rt. bz. u. Gd., ¾ Br., Mai-Juni 77½ bz. u. Gd., 78 Br., Juni-Juli 78 bz., Juli-August 78 Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 55 a 56½ Rt. nach Qualität bz., geringer 54½ a ¾ Rt. bz., per diesen Monat 55½ Rt. verk., Frühjahr 53½ a 53 Rt. verk. u. Gd., ¼ Br., Mai-Juni 53½ a ¼ Rt. verk. u. Gd., ⅜ Br., Juni-Juli 53¾ a ½ a ⅝ Rt. verk., Juli-August 52½ Rt. verk.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 45—52 Rt. nach Qualität, schles. 50 Rt. bz.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 26—29 Rt. nach Qualität, sächs. 28¼ a ¾ Rt. bz., schwimmend 50pfd. 27¼ a ½ Rt. bz., Frühjahr 27¾ Rt. Br., Mai-Juni 28¼ Br., Juni-Juli 28½ Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 52—66 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 11⅓ Rt. Br., gefrorenes 11¼ Br., per diesen Monat 11¼ bz., Febr.-März do., März-April 11⅓ Rt., April-Mai 11⅓ a ⅜ a 5/12 bz., Mai-Juni 11½ Br., Septbr.-Oktbr. 11⅔ bz.

Leinöl loko 13¾ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 16⅞ a 19/24 Rt. bz., per diesen Monat 16 7/12 bz. u. Br., ½ Gd., Febr.-März do., April-Mai 16¾ bz. u. Br., ⅔ Gd., Mai-Juni 16 11/12 a 19/24 a ⅚ bz. u. Gd., 11/12 Br., Juni-Juli 17⅓ a ¼ bz., Br. u. Gd., Juli-August 17½ Br., 5/12 Gd., August-Septbr. 17¾ Br., ⅔ Gd., Septbr.-Oktbr. 17 11/24 a ⅔ bz., Br. u. Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 5/12—5 Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅙—4⅚ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅓—4 1/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 4 1/12—3¾ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. (B. H. Z.)

Stettin, 26. Febr. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Regnigt und stürmisch, + 4° R. Barometer: 27. 7. Wind: NW.

Weizen höher bezahlt, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 82—85 Rt., geringer 69—81 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Frühjahr 81, 81¼, 82½ bz. u. Br., 82 Gd., Mai-Juni 82½ Br., Juni-Juli 83 Br., 82½ Gd.

Roggen Anfangs fester, schließt matter, p. 2000 Pfd. loko 52—55½ Rt., pr. Frühjahr 52, 52⅝, ½, ¼ bz. u. Gd., ½ Br., Mai-Juni 52¾ bz. u. Gd., 53 Br., Juni-Juli 53¼ bz. u. Gd., ½ Br.

Gerste loko p. 70pfd. 47—48½ Rt., p. 69/70pfd. schles. pr. Frühjahr 48½ Rt. Br.

Hafer p. 47—50pfd. pr. Frühjahr 30¼ Rt. bz.

Rüböl etwas fester, loko 11⅙ Rt. Br., pr. Febr. 11 Br., April-Mai 11, 11 1/12 bz., ⅛ Br., Mai 11 1/24 bz., ⅛ Br., Septbr.-Oktbr. 11⅓ Br. u. Gd.

Spiritus etwas fester, loko ohne Faß 16⅙ Rt. bz., pr. Februar 16 Gd., Frühjahr 16⅙, ¼ bz., Mai-Juni 16½ Br. u. Gd.

Angemeldet: Nichts.

Hering, schott. animirt und zu steigenden Preisen bei Posten gekauft, Crown und Fullbrand 10⅛—10¼ Rt. tr. bz., Ihlen 7¼—7½ Rt. tr. bz.

Reis, mittel Arracan 5 7/12 Sgr. tr. bz.

Mandeln, süße sicil. 25 Rt. tr. bz.

Petroleum 7⅙ Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 26. Febr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat** rothe fest, ordin. 12—13½, mittel 14—15, fein 16¾—18¼, hochf. 18½—19. **Kleesaat** weiße wenig Angebot, ordin. 18—20, mittel 21½—23, fein 25—27, hochf. 28—28½.

Weizen pr. Februar 70 Br.

Gerste pr. Februar 50½ Br.

Hafer pr. Februar 43½ Br.

Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, pr. Febr. 53½ Gd., Febr.-März 52 bz. u. Gd., März-April 51¼—½ bz. u. Gd., April-Mai 50¾—51¼ bz. u. Br., Mai-Juni 51½—52—51¾ bz., Juni-Juli 52¾ bz. u. Gd.

Raps pr. Februar 94½ Br.

Rüböl still, gek. 100 Ctr., loko 11 Br., pr. Febr., Febr.-März und März-April 11 Br., April-Mai 11 Br., Mai-Juni 11 1/12 Br., Septbr.-Oktbr. 11 5/12 Br.

Spiritus fester, gek. 5000 Quart, loko **16¼ Gd.**, 16 5/12 Br., pr. Febr., Febr.-März und März-April 16 5/12 bz., April-Mai 16½—5/12 bz., Mai-Juni 16½ Br., Juni-Juli 16⅔ Gd., ¾ Br., Juli-August 16⅞ bz. u. Gd.

Zink ruhig, Preise nominell. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 26. Febr. **Weizen** 77—78 Rt., **Roggen** 58—60 Rt, **Gerste** 46—56 Rt., **Hafer** 27½—29 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare etwas gefragter, Termine höher gehalten. Loko ohne Faß 17½ a 7/12 Rt., pr. Februar und Febr.-März 17¼ a ⅓ Rt., März-April und April-Mai 17⅓ a 5/12 Rt., Mai-Juni 17 7/12 Rt., Juni-Juli 17¾ Rt., Juli-August 18 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest. Loko 16 7/12 Rt. bezahlt, pr. März 16½ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 26. Febr. Wind: West. Witterung: Anhaltender Regen. Morgens 3° Wärme. Mittags 4° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 67—72 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 23 Lth. Zollgewicht) 74—78 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 48—49 Thlr.

Große Gerste 41—43 Thlr., feinste Qualität 1—2 Thlr. über Notiz.

Futtererbsen p. Wspl. 45—50 Thlr. **Kocherbsen** bis 52 Thlr.

Hafer p. Schffl. 25—30 Sgr.

Spiritus 16⅓ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Wolle.

Breslau, 24. Februar. Ueber den Einfluß der schon seit einigen Wochen andauernden flauen Stimmung, verlief die letzte Woche ziemlich geschäftslos und waren die Umsätze kaum nennenswerth. Der Anwesenheit eines östreichischen Händlers ist der Verkauf von ca. 100 Ctr. Odessaer Fabrikwäsche Anfangs der 80er zu verdanken, und ein rheinischer Großhändler nahm ca. 80—100 Ctr. polnische und schlesische Gerberwollen von ca. 50—54 Rt.

Bezüglich des Kontrakt-Geschäfts auf die nächste Schur erfahren wir von bereits erfolgten nicht unbedeutenden Abschlüssen mit erheblichem Avance gegen die letzten Marktpreise. Angesichts der momentanen hiesigen Geschäftslage dürften diejenigen Herren Producenten, welche bereits abgeschlossen haben, sehr wohl daran gethan haben.

Am Schlusse der Woche traf noch ein anderer östreichischer Händler ein, der seine Aufmerksamkeit auf polnische Mittelwollen richtete. — In Zackelwollen war der Verkehr nicht belangreich; kleinere Quantitäten weißer Winter wurden a 33½—34 Rt. abgegeben. Von grauer Sommerzackel wurden ebenfalls einige Pöstchen gehandelt. Die geringeren Gattungen weißer Winter- fehlen immer noch. (B. H. Z.)

Vieh.

Berlin, 25. Februar. Im Allgemeinen verlief heute der Handel für sämmtliche Viehgattungen zu sehr gedrückten Preisen und blieben davon auch nicht unbedeutende Bestände liegen.

Es waren an Schlachtvieh auf den Viehmarkt angetrieben:

1941 Stück **Hornvieh**. Die Zutriften übersteigen das Bedürfniß bei weitem, und da die stattgehabten schlechten Märkte in London weniger zu den Exportankäufen animirten, konnten nur die vorwöchentlichen gedrückten Notirungen erreicht werden, so daß 1. Qualität mit 16 Rt., 2. mit 13—14 Rt. und 3. mit 9—10 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt wurde.

3295 Stück **Schweine**. Auch hier konnte der Markt von der Waare nicht geräumt werden, da sich für den Platz und Umgegend nur ein schwacher Bedarf herausstellte und auch die ungünstige Witterung nachtheilig auf den Verkehr influirte; beste feinste Waare galt 16 Rt., mittel 13—14 Rt. und näre 12 Rt. pro 100 Pfund Fleischgewicht.

4074 Stück **Schafvieh**. Das Verkaufsgeschäft bewegte sich, wie in den letzten Markttagen, nur matt bei reducirten Preisen; einzelne kleine sten kamen zum Export; 50 Pfd. Fleischgewicht schwerer fetter Waare errei den Preis von ca. 8½ Rt. und 40 Pfd. 6½ Rt.

814 Stück **Kälber** wurden zu Mittelpreisen verkauft. (B. H. Z.)

Hamburg, 25. Februar. Heute waren 860 Stück **Hornvieh** Markt, die bis auf 150 Stück verkauft sind. Der Handel ging ziemlich b und Preise stellten sich eine Kleinigkeit besser. Beste fette Waare wurde 40—50 Mk. Crt. pr. 100 Pfd. bezahlt, mittel und feine Waare von 40—30 herunter. Etwa 200 Stück sind zum Export für England gekauft.

Hammel sehr träge. Preise niedriger. Am Markt 3000 Stück, w etwa 200 Stück unverkauft blieben. Etwa 200 Stück sind zum Export England gekauft. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Paris, 26. Febr., Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. **Rüböl** pr. Feb 96, 00, pr. März-April 96, 50, pr. Mai-August 96, 50. **Mehl** pr. F 73, 00, pr. März-April 74, 50. **Spiritus** pr. Februar 60, 00.

Amsterdam, 26. Febr. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). **Rog** auf Termine 1½ Fl. höher, im Uebrigen ziemlich unverändert.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 186

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenfor
26. Febr.	Nachm. 2	27" 3''' 80	+ 3°9	W 2-3	trübe. Cu-st.
26. "	Abnds. 10	27" 5''' 36	+ 0°8	NW 2-3	bedeckt. Ni [1])
27. "	Morg. 6	27" 8''' 16	— 0°11	NW 2-3	wolkig. Cu-s

[1]) Regen- u. Schneemenge: 48,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Berlin, 25. Febr. Stürmische Westwinde, warm und feucht, im m leren Deutschland im Gegensatz zu den kalten Süd-Ostwinden im nördli Europa.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Februar 1867 Vormittags 8 Uhr 8 Fuß 11 Zoll.
" " 27. " " " " 8 " 11 "

Stromberícht. (Oborniker Brücke.)

Den 25. Februar 1867. **Kahn** Nr. I. 11,506, Schiffer August Bu von Neubrück nach Posen mit Mauersteinen.

Nachtrag.

Wien, 26. Febr. Das „Neue Fr.-Bl." meldet: Der böhmis Landtag wurde erst nach der Ueberreichung der Adresse an den K ser aufgelöst. Der mährische Landtag wurde nicht aufgelöst, weil an die Beschickung des Reichsrathes keine Bedingung knüpfte. D Reichsrath tritt nicht vor dem 25. April zusammen. (Tel. Dep. der Bresl. Z.)

Wien, 26. Februar, Abds. Nach einer Meldung der Blä räumt die Pforte Belgrad. (Tel. Dep. d. Schles. Z.)

Telegramm.

Agram, 27. Febr. Die Generalkongregation des Agram Komitats beschloß, den Kaiser um Sistirung des Heeresergänzung patents, die Berufung des Landtags und Herstellung der In grität des dreieinigen Königreichs zu bitten.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 26. Februar 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100 bz	
Staats-Anl. 1859	5	104 bz	
do. 54, 55, 57	4½	100 bz	
do. 56	4½	100 bz	
do. 1859, 1864	4½	100 bz	
do. 50, 52 conv.	4	92 bz	
do. 1853	4	92 bz	
do. 1862	4	92 bz	
Präm.St.Anl. 1855	3½	121½ bz	
Staats-Schuldsch.	3½	85⅛ bz	
Kur-u.Neum.Schldv	3½	82½ G	
Berl. Stadt-Obl.	5	104⅛ bz	
do. do.	4½	99¾ bz	
do. do.	3½	82 G	
Berl.Börsenh.-Obl.	5	102 bz	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	79½ bz	
Märkische	4	90¼ bz	
Ostpreußische	3½	78 G	
do.	4	86⅜ bz	4½%/94½ [bz
Pommersche	3½	78⅞ bz	
do. neue	4	90¼ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	89⅜ bz	
Schlesische	3½	— —	
do. Litt. A.	4	— —	
Westpreußische	3½	77¾ bz	
do.	4	86¼ bz	
do. neue	4	86 B	
do. do.	4½	95 bz	
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	92¼ bz	
Pommersche	4	92¼ bz	
Posensche	4	91¼ bz	
Preußische	4	91½ bz	
Rhein.-Westf.	4	— —	
Sächsische	4	93¼ B	
Schlesische	4	93⅜ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	48¾ bz
do. National-Anl.	5	57⅜ bz
do. 250 fl. Präm.Ob.	4	63½ B
do. 100 fl. Kred.Loose	—	70 etw bz u G
do. 5prz.Loose(1860)	5	71½ bz u G
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	44¾ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	62 bz
Italienische Anleihe	5	54-53¾ bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	63 bz
6. do.	5	82½ B
Englische Anl.	5	87 G
N.Russ.Egl.Anl	3	53¼ bz
do. v. J. 1862	5	87 bz
do. 1864	5	— —
do. engl.	5	88¼ G
doPr.-Anl.1864	5	90¾-91 bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	64 bz
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	91 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	60 bz
Part. O. 500 Fl.	4	91¼ G
Amerik. Anleihe	6	77¾ Ansetw-½bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	55 G
NeueBad.35fl.Loose	—	31⅜ etw bz u B
DessauerPräm.Anl.	3½	— —
Lübecker Präm. Anl.	3½	49½ etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	160 B
Berl. Handels-Ges.	4	107½ bz
Braunschwg. Bank-	4	94⅛ bz
Bremer do.	4	116½ G
CoburgerKredit-do.	4	89 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	111¾ G
Darmstädter Kred.	4	85 bz
do. Zettel-Bank	4	96½ Kl bz
Dessauer Kredit-B.	0	2⅜ G
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	102¼ bz
Genfer Kreditbank	4	28⅞ etw bz
Geraer Bank	4	105½ etw bz
Gothaer Privat do.	4	100½ bz
Hannoversche do.	4	83 G
Königsb. Privatbk.	4	111 G
Leipziger Kreditbk.	4	83¾ Kl bz
Luxemburger Bank	4	82 B
Magdeb. Privatbk.	4	94½ B
Meininger Kreditbk.	4	97⅛ bz
Moldau. Land. Bk.	4	22 B
Norddeutsche do.	4	119½ bz
Oestr. Kredit- do.	5	77½-78-77¾bzuG
Pomm. Ritter- do.	4	93½ G
Posener Prov. Bank	4	104¼ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	154 bz
Schles. Bankverein	4	115¾ B
Thüring. Bank	4	65⅝ bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	109½ G
Weimar. Bank.	4	93 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	108½ bz
do. do. Certific.	4½	101¼ bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	85¾ G	
do. II. Em.	4	— —	
do. III. Em.	4½	94 G	
Aachen-Mastricht	4½	61½ G	
do. II. Em.	5	61½ G	
Bergisch-Märkische	4½	— —	
do. II. Ser. (conv.)	4½	97½ B	
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	79 bz	
do. Lit. B.	3½	79 bz	
do. IV. Ser.	4½	96½ G	
do. V. Ser.	4½	94¼ bz	VI [93½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	— —	
do. II. Ser.	4½	— —	
Berlin-Anhalt	4	— —	
do.	4½	96¾ G	
do. Litt. B.	4	96¾ B	
Berlin-Hamburg	4	91½ G	
do. II. Em.	4	— —	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88½ B	
do. Litt. B.	4	88½ B	
do. Litt C.	4	88½ B	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	86½ bz	
Berl.-Stet. III. Em.	4	86½ bz	
do. IV. S. v. St.gar.	4½	97¾ B	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Minden	4½	99½ bz	
do. II. Em.	5	102⅝ bz	
do.	4	87¾ G	
do. III. Em.	4	86 G	
do.	4½	95⅞ bz	
do. IV. Em.	4	86 B	
do. V. Em.	4	86 B	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	83 bz	
do. III. Em.	4½	90¼ G	IV 88⅞ G
do. 1865	4½	— —	
Magdeb. Halberst.	4½	97 G	
Magdeb. Wittenb.	3	68½ B	
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84⅝ G	
Niederschles. Märk.	4	91 bz	
do. II. c.	4	88¼ bz	
do. conv.	4	91¼ G	
do. conv. III. Ser.	4	89½ G	
do. IV. Ser.	4½	98¾ G	
Niederschl. Zweigb.	5	101 B	
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	89¾ G	
do. Litt. B.	3½	— —	
do. Litt. C.	4	89 G	
do. Litt. D.	4	88¼ G	
do. Litt. E.	3½	80 bz	
do. Litt. F.	4½	95¼ G	G 95 G
Oestr. Französ. St.	3	244 bz	neue
Oestr. südl. Staatsb.	3	229 bz u G	[234 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	[u G
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. Prior. Obl.	4½	94 B	
do. 1862	4½	93⅞ bz	
do. v. Staat garant	4½	97¼ bz	
Rhein-Nahe v. St g.	4½	95⅜ G	
do. II. Em.	4½	95⅜ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	83½ bz	
do. III. Ser.	4½	— —	
do II. Em.	4½	— —	
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
Thüringer	4	90½ G	
do. II. Ser.	4½	98½ G	
do. III. Ser.	4	90¼ B	
do. IV. Ser.	4½	98½ G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	34¼ bz	
Altona-Kieler	4	132¾ bz	
Amsterd. Rotterd.	4	107 bz u G	
Berg. Märk. Lt. A.	4	152¾ bz	
Berlin-Anhalt	4	220 B	
Berlin-Hamburg	4	158 B	
Berl. Potsd. Magd.	4	207 bz	
Berlin-Stettin	4	135 bz	
Berlin-Görlitz	4	67½ B	
do. Stamm-Prior.	5	97½ bz	
Böhm. Westbahn	5	64 B	
Bresl. Schw. Freib.	4	139¾ B	
Brieg-Neiße	4	101 B	
Cöln-Minden	4	144 bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	57 bz	
do. Stamm-Pr.	4½	78½ G	
do. do.	5	85 B	
Gal. C.-Ludwg.	5	88½ bz	
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150¼ G	
Magdeb. Halberst.	4	208 bz	
Magdeb. Leipzig	4	254 B	B 90 bz
Magdeb. Wittenb.	4	— —	
Mainz-Ludwigsh.	4	130⅞ bz	
Mecklenburger	4	79¼ bz u G	
Münster-Hammer	4	91¾ B	
Niederschles. Märk.	4	91¾ bz	
Niederschl. Zweigb.	4	92¾ bz	
Nordb., Frd. Wilh.	4	81¾ bz	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	189½ bz	
do. Lt. B.	5	162 bz	
Oest. Franz. Staat.	5	112 bz	
Oest. sdl. StB (Lom)	5	110½-110 bz	
Oppeln-Tarnowitz	5	75 B	
Rheinische	4	118 bz	
do. Stamm-Pr.	4	— —	
Rhein-Nahebahn	4	33½-¾ bz	
Ruhrort-Crefeld	3½	— —	
Russ. Eisenbahnen	5	79 bz	
Stargard-Posen	4½	95½ G	
Thüringer	4	132⅛ bz	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 G
Gold-Kronen	—	9. 8½ bz
Louisd'or	—	111⅛ G
Sovereigns	—	6. 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	465¾ G
Dollars	—	1 12⅛ G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	— —
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅔ B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	79½ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	82 bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154¼ G
Berl. Eisenb. Fab.	5	107⅛ bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	— —
Minerva, Brgw. A.	5	38 etw bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	385 G

Wechsel-Kurse vom 26. Februar.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	143⅞ bz
do. 2 M.	3½	143⅛ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅝ bz
do. do. 2 M.	3	151⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6 22⅞ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	79⅜ bz
do. do. 2 M.	5	79⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99⅚ G
do. do. 2 M.	5	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	89⅝ bz
do. do. 3 M.	7	88⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	110¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	82 bz

Die Börse war auch heut vom Ultimo in Anspruch genommen; die Regulirung ging wie gestern leicht weiter. Italiener waren zu niedrigem Preise belebt, östreichische Kredit fest, zu höherem Preise angeboten, östreich. Fonds dagegen still. Russen etwas lebhafter und günstiger; Amerikaner still. Eisenbahnen unbelebt, nur Oberschlesische in gutem Verkehr, ebenso Rhein-Nahe. Preußische Fonds behauptet. Wechsel in mäßigem Verkehr.

Rhein Nahe 33½ a ¾ gem. Oestr. südl. Staatsbahn Lomb. 110½ a 110 gem. Oestr. Franz. Staatsbahn (Prior.) neue 234 bz u G. Oestr. Kredit 77½ a ¾ gem. Ital. Anleihe 54⅛ a 53¾ gem. Amerikaner 77¾ a ½ gem. Bayer. Präm.-Anl. 100½ a 101 gem.

Breslau, 26. Februar. Börse fest bei wenig veränderten Kursen und mäßigem Umsatz.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bankaktien 77¾ bz. Oestr. Loose 1860 71⅝ B. do. 1864 44¾ B. Reichenbach-Pardub. Pr. 72¾ G. Bayrische Anleihe 101¼ bz. Amerikaner 77¾ bz. Schles. Bankverein 116 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 140 B. do. Prior.-Oblig. 88¾ B. do. do. Lit. D. 95¾ B. do. do. Lit. E. 95¾ B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschl. Lit. A. & C. 188 G. do. Lit. B. 161¾ G. do. Prior.-Oblig. 88⅞ B. do. do. 95¼ G. do. do. Lit. E. 80 G. do. Lit. G. 95⅔ B. Oppeln-Tarnowitz 74¾ B. Kosel-Oderberg 57¼ bz u B. Diskonto Komm.-Anl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 26. Februar. [Abendbörse.] Gegen Schluß flau. Kreditaktien 192, 90, Nordbahn 166, 50, 1860er Loose 89, 90, 1864er Loose 84, 25, Staatsbahn 211, 50, Galizier 222, 50, Czernowitzer 185, 75.

London, 26. Februar, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 91 1/16. 1 % Spanier 31½. Sardinier 72½. Italien. 5 % Rente 53⅝. Lombarden 16 3/16. Mexikaner 17⅝. 5 % Russen 89½. Neue Russen 88¼. Silber 60¾. Türk. Anleihe 1865 31⅛. 6 % Ver. St. pr. 1882 73⅜.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8½ Sch. Wien 12 Fl. 95 Kr.

Paris, 26. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% eröffnete in träger Haltung zu 69, 82½ und schloß zu diesem Kurse. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 91 gemeldet.

Schlußkurse. 3 % Rente 69, 82½. Ital. 5 % Rente 53, 97½. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Oestr. Staatseisenbahn-Aktien 416, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 507, 50. Lomb. Eisenbahn-Aktien 417, 50. Oestr. Anl. de 1865 333, 75. p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 83¼.

Amsterdam, 26. Februar, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Unverändert.

5 % Metalliques Lit. B. 66. 5 % Metalliques 46⅞. 2½ % Metalliques 23½. Oestr. National-Anleihe 53⅛. Oestr. 1860er Loose 423. Oestr. 1864er Loose 77¾. Silberanleihe 57⅜. 5 % östr. steuerfr. Anl. 46¼. Russisch-engl. Anl. von 1862 85⅛. Russisch-engl. Anl. von 1866 84¾. 5 % Russen V. Stieglitz 58⅞. 5 % Russen VI. Stieglitz 76⅞. 5 % Russen de 1864 87. Russ. Prämien-Anl. von 1864 171½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 175. Russische Eisenbahn 184¾. 6 % Verein. St. pro 1882 76½.

Londoner Wechsel, kurz 11, 80½.

Petersburg, 26. Februar. [Schlußkurse.] Flauer schließend.

Wechselkurs auf London 3 Mt. 31¾ d. do. auf Hamburg 3 Mt. 28½ Sch. do. auf Amsterdam 3 Mt. 157⅛. do. auf Paris 3 Mt. 334 Cts. do. auf Berlin —. 1864er Prämien-Anleihe 109⅛. 1866er Prämien-Anleihe 106¾. Imperials 6 Rbl. 18 Kop.

Gelber Lichttalg pro August (alles Geld im Voraus) 45.

Gelber Lichttalg pro August (mit Handgeld) 47½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.